

BERLÄYÑ 09/15

international Nummer 125

DER NEWSLETTER DER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

Der **interkulturelle Kalender** für den Monat September:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Zahl der Flüchtlinge, die in Deutschland und auch in Berlin um Schutz und Asyl nachsuchen, ist in den letzten Monaten stark angestiegen. So hat Berlin alleine im Juli dieses Jahres 4.106 Menschen neu aufgenommen. Um die Unterbringung, Versorgung und Integration der Flüchtlinge und Asylsuchenden weiter zu verbessern, hat der Berliner Senat ein gesamtstädtisches Konzept beschlossen. Die Aufnahme und Versorgung von Asylsuchenden und Flüchtlingen in Berlin wird damit noch stärker als bisher in den stadtpolitischen Fokus gerückt ([Seiten 18 bis 21](#)).

Ab [Seite 4](#) dieser Ausgabe informiert eine Aufstellung über Anlauf-, Koordinierungs- sowie Auskunftsstellen, an die sich interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Fragen zu ihrem Engagement in der Flüchtlingshilfe wenden können.

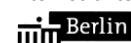
Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, die in Berlin keine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben und ausreisen sollen, können sich an die Härtefallkommission wenden. Wer sich an diese wenden kann, wie Betroffene Kontakt aufnehmen können und was sie während des Verfahrens beachten sollten – darüber informiert ein Falblatt, das in aktualisierter Fassung jetzt wieder vorliegt ([Seite 6](#)).

Der kurze Blick in das Inhaltsverzeichnis auf den [Seiten 2 und 3](#) gibt Auskunft über die weiteren Themen dieser Ausgabe. Vielleicht finden Sie beim Überfliegen ja die eine oder andere Meldung von Interesse.

Ihre Redaktion

BERLIN INTERNATIONAL *erscheint wieder am 01.10.2015.*
Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober 2015 (Nr. 126) ist der 25.09.2015.

IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL. Ein e-Informationsforum des/der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormalig „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/ -löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: Newsletter@intmig.berlin.de. Keine Haftung für unverlangt zugeschicktes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, AL III 22; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320, Martina Gembus, III A 4, (030) 9017-2327 (Vertr.). Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/top/index.html>. 01.09.2015 [1.876 | Jahrgang 32]



1	Antikriegstag
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	Kopt.-/Äth.-Orth. Neujahr
13	
14	Rosch Haschana Neujahr 5776
15	
16	
17	Ganeshafest
18	
19	
20	Weltkindertag
21	
22	
23	Jom Kippur, Opferfest
24	
25	
26	
27	Mondfest
28	Sukkot bis 4.10.
29	
30	

Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

Hilfen für Flüchtlinge: Anlaufstellen und Kontakte	4
Faltblatt über die Arbeit der Berliner Härtefallkommission in aktualisierter Fassung	6
Serie zum Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen: Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der ufafabrik e.V. in Tempelhof-Schöneberg	6
Nachrichten aus dem IQ Landesnetzwerk Berlin: Qualifizierung für zugewanderte Hochschulabsolventinnen und –absolventen mit dem Schwerpunkt IT/IKT ab Herbst/Winter 2015	8
Bis 16.09, Ausstellung in der Dienststelle der Integrationsbeauftragten des Senats: Vertraut Fremd. Studentische Publikationen zum Thema Interkulturalität	9
Bericht: „Ausbildungsplatz in Berlin“	9
Bundesländer geben der Integrationspolitik einen höheren Stellenwert	10
Psychiatrie in Berlin – Information und Orientierung: Broschüre in 7 Fremdsprachen erhältlich	10

Aus dem Landespressedienst

Schulentwicklungsplan spiegelt die wachsende Stadt	10
Verfassungsschutzbericht 2014	11
Einweihung des Umbaus der Hermann-Sander-Schule in Neukölln	13
Science4Life: Naturwissenschaftliche Talentförderung von Flüchtlingskindern	13
Müller: „Band für Mut und Verständigung“ würdigt Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit“	14
„MigraMentor-Campus“ sorgt für mehr Lehrkräfte mit Migrationshintergrund	15
Anmeldeschluss: 04.09.2015	15
Müller zum Ende des Ramadan	15
European Maccabi Games 2015 - Henkel: Spiele haben herausragende gesellschaftliche Bedeutung	15
Ferienschulen starten für Flüchtlingskinder	16
Müller zum Ergebnis der CDU-Mitgliederbefragung zur „Ehe für alle“	16
Müller zum Tod von Jerzy Kanak	16
Rede des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Michael Müller, zum Abschluss der 14. European Maccabi Games 2015	17
Zusätzliche Unterbringungskapazitäten für Flüchtlinge	18
Berlin richtet einen landesweiten Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement ein	18
Senat beschließt umfangreiches Konzept für Flüchtlinge	20
Ferienschulen für Flüchtlingskinder weiter ausgebaut	21
Abgabetermin Hauptstadtkulturfonds 2016. Frist: 01.10.2015	21
Projektförderung für interkulturelle Projekte. Bewerbungsschluss: 01.10.2015	22
Umsetzung von Empfehlungen des NSU-Untersuchungsausschusses	22
Anschläge: Henkel warnt vor Gewalteskalation	23
Weitere Unterkunft für Flüchtlinge eröffnet	24
224 Mitarbeiter aus anderen Behörden wollen LAGeSo unterstützen	24
„Rechthaber gesucht“ Justizsenator Thomas Heilmann startet Ausbildungskampagne	24
Projektförderungen für Literaturvorhaben im Jahr 2016. Bewerbungsschluss: 08.10.2015	24
Fachveranstaltung – „Politische Bildung mit Eltern – Auftrag für die Fachkräfte?“	25
Anmeldung bis: 11.09.2015	25

Anfragen an den Senat

„»Chaos in der Berliner Ausländerbehörde« (I) - Personalmangel, lange Wartezeiten, keine Abfertigung“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite	25
---	----

Aus Europa, Bund und Ländern

Berliner Europaportal	30
BMI: 37.531 Asylanträge im Juli 2015; 179.037 Anträge im ersten Halbjahr 2015	30
Mediendienst Integration: Herkunftsländer von Asylsuchenden (Top Ten)	31
>Nationales Bündnis für Migration und Integration<	31
Rat für Migration begrüßt Initiative des Bundesinnenministeriums	31
SVR zu drei Jahren Blue Card: In Deutschland ein Erfolg, in Europa ein Flop	31
Freie Universität Berlin gewinnt „Kalliope-Preis für praxisnahe Migrationsforschung“	32

Initiativen

W i l l k o m m e n ! Zwei Dresdner Unternehmen entwickelten eine Welcome App für Flüchtlinge	.....32
Spendenaufruf: SOS Mediterranee – Europäische Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Mittelmeer	.....33
DKMS: ZMD unterstützt die Deutsche Knochenmarkspenderdatei	.....33
Aufrufe in Arabisch, Türkisch und Bosnisch	.....33

Qualifizierungen

Avicenna-Studienwerk: Sonderprogramm für Promovierende in Soziale Arbeit / Sozialpädagogik	.....34
M.I.Q.: Integrationskurse. Neuer Deutschkurs startet im Oktober	.....34
Ab 13.09., Seminarreihe: Zukunft planen. Chancen sehen – Ihr Weg zum eigenen Unternehmen	.....35
Mehrsprachige Einführungsseminare für Gründerinnen und Gründer nichtdeutscher Herkunft	.....35
16. September, Vortrag: Computersicherheit – Viren, Würmer, Trojaner, Passwortdiebstahl	.....35
Ab 14. September, FCZB - Beruflich wiedereinsteigen mit der Profi-Weiterbildung: Fachkraft für MS Office und Online-Zusammenarbeit	.....35

Workshops/ Tagungen

09.09., Podiumsdiskussion: Vor den Toren Europas.	.....36
Flucht und Migration aus afrikanischer Perspektive. Meldefrist: 04.09.2015	.....36
11.09., Präsentation/Diskussion: Gemeinsam für eine bessere Bildung. Empfehlungen zur gleichberechtigten Bildungsteilnahme von Sinti und Roma in Deutschland. Anmeldung bis: 04.09.2015	.....37
05./06.10., Fachtagung: Wie integriert sich die Mehrheitsgesellschaft auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft?	.....38
09.10., Fachtagung: „All-In“ für die Praxis - Handlungsmethoden zur Prävention von Glücksspielsucht	.....38
Anmeldung bis zum: 25.09.2015	.....38
13.11., Abschlusskonferenz, Caritas: Moving from the Margins of Society	.....39

Aus Projekten und Vereinen

Bayouma-Haus: Programm September 2015	.....39
AWO-Begegnungszentrum Monatsprogramm September 2015	.....41

Veranstaltungen

01.09., Musik: Stiftung Pfefferwerk lädt ein zu „Resonanzen 3 – Internationale Klänge“	.....42
04.-06.09., bpb-Festival in Berlin: FUTUR 25. Deutschland 2015: Unser Land – unsere Zukunft	.....42
09.09. bis 19.09.: 15. Internationales Literaturfestival Berlin	.....42
Vorveranstaltung Ai Weiwei am 2. September 2015	.....42
11. bis 20.09.: 5. Berliner Engagementwoche. Motto: „Anerkennung.Geben“	.....43
Akademie des Jüdischen Museums: Veranstaltungen im September	.....43
Stadteinführungen im September 2015 in Neukölln	.....44

Veröffentlichungen/ Internet-Tipps

Ab 01.09: "Diskriminierung in Deutschland 2015"	.....45
Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes	.....45
Caritas Arbeitshilfe: Freizügigkeit der Unionsbürger/innen Zugang zu Transferleistungen	.....45
Humboldt Universität zu Berlin - EFA-Studie: Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (EFA) in Deutschland	.....45
Bericht zum Anerkennungsgesetz 2015	.....45
Jahresbericht 2014: Dokumentation der IQ-Anerkennungsberatung	.....45
Ethnotarife im Visier: Zweiter Marktcheck der Verbraucherzentralen	.....46
Weitere Verstöße gegen Telekommunikationsrecht aufgedeckt	.....46
Gutachten: Wie können Asylverfahren beschleunigt werden?	.....46
1. WDK-Kurzfilm-Award 90 Sekunden Berlin - Diversity & Transkulturalität!	.....46
Einsendeschluss: 12. September 2015	.....46

Nachrichten aus dem Haus, Berlin und den Bezirken

HILFEN FÜR FLÜCHTLINGE Anlaufstellen und Kontakte

Allgemein

www.berlin.de/buergeraktiv

Auf den Internetseiten des Landes Berlin gibt es eine Übersicht über Anlaufstellen in den Bezirken, wo sich auch einzelne engagieren oder mit Spenden helfen können:

<http://www.berlin.de/buergeraktiv/engagieren/fuer-fluechtlinge/berliner-initiativen/>

Rotes Telefon der Flüchtlingshilfe der Stiftung „Gute Tat“

Tel.: 390 88 399

Informationshotline für Flüchtlingsengagement in Berlin
(030) 390 88 399

Weitere Infos unter:

<http://www.gute-tat.de/>

<http://www.gute-tat.de/fluechtlingsengagement/>

Hier erfahren hilfsbereite Freiwillige in Berlin, wo und wie sie helfen können.

Auf der Internetseite der Integrationsbeauftragten listet der „**Wegweiser Integration und Migration**“ unter dem Stichwort „Flüchtlinge“ eine ganze Reihe von Flüchtlingsinitiativen Adressen auf:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/wegweiser/index.html>

Zuständig für die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen im Land Berlin ist das

Landesamt für Gesundheit und Soziales

Turmstraße 21, 10559 Berlin

<http://www.berlin.de/lageso/>

<http://www.berlin.de/lageso/soziales/>

Zentrale Sachspenden für Flüchtlinge in Berlin über die Webseite

oder die zentrale Telefonnummer (030) 90229-3040

E-Mail: spenden@lageso.berlin.de

Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) ist u.a. für die Akquisition, die Errichtung, den Betrieb, die Belegung und die Schließung von Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge, für Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Ausländerinnen und Ausländer zuständig. Die damit verbundenen Aufgaben nimmt die Berliner Unterbringungsleitstelle (BUL) wahr. Weitere Infos unter:

<http://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl-aussiedler/berliner-unterbringungsleitstelle/>

Hilfsangebote, Wohnraum:

„**Vermieten Sie Wohnraum – helfen Sie Flüchtlingen!**“

Gemeinsamer Aufruf der Integrationsbeauftragten und des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerkes, EJV Privatpersonen können Wohnraum für Flüchtlinge unter folgenden Kontaktadressen melden:

Tel.: (0800) 96 46 78 243

oder: **0800Wohnsuche**

E-Mail: wohnraum-fuer-fluechtlinge@ejf.de

Wohnungen für Flüchtlinge

Beratung und Vermittlung

Turmstr. 21, Haus K

10559 Berlin (Moabit)

Tel.: (030) 30 873-652 (Zentrale Information)

Tel.: (030) 30 873-687 (Information private Vermieter)

Fax: (030) 30 873-663

E-Mail: wohnungen-fuer-fluechtlinge@ejf.de

Eine bundesweite Initiative, Wohnraum für Flüchtlinge zu finden, ist die **Aktion Flüchtlinge Willkommen:**

Mehr auf der Webseite

<http://www.fluechtlinge-willkommen.de>,

die bundesweit freie WG-Zimmer an Flüchtlinge vermittelt.

Im **Mediendienst Integration** gibt es eine **Übersicht** über bundesweite Aktionen, Flüchtlingen zu helfen, darunter auch Wohnraumvermittlung. Mehr dazu im Artikel, der zahlreiche Links enthält auf der Internetseite des Mediendienstes Integration unter:

<http://mediendienst-integration.de/artikel/wie-kann-ich-fluechtlingen-helfen-ehrenamtliche-projekte-fluechtlingshilfe.html>

Studentisches Engagement

The-BoP-Tickets, Studierende engagieren sich für Flüchtlinge (unterstützt vom Büro der Beauftragten für Integration und Migration).

Kontakt:

Communication Culture

BoP-Tickets Berlin – MHMK Büro M33-Höfe, Berlin Mehringdamm 33, 10961 Berlin

E-Mail: kontakt@boardofparticipation.de

Tel.: +49 172 400 04 19

Follow us on [facebook.com/BoPTickets](https://www.facebook.com/BoPTickets)

Website: <http://www.boardofparticipation.de/>

Patenschaften

Der Verein **Xenion** bietet u.a. Patenschaften in einem Mentorenprogramm.

Weitere Einzelheiten auf den Internetseiten von Xenion unter:

<http://www.xenion.org/de>

und hier konkret das Mentorenprogramm:

<http://www.xenion.org/de/angebote/mentorenprojekt>

XENION

Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Paulsenstr. 55-56

12163 Berlin

Tel: 030 3232933

Fax: 030 3248575

E-Mail: info@xenion.org

Telefonische Sprechzeiten:

Montag bis Donnerstag

10:00 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 16:00 Uhr

Patenschaften für syrische Flüchtlinge:

Beim „Freundeskreis zur Unterstützung von Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem Nahen Osten“:

www.fluechtlingspaten-syrien.de

Flüchtlinge in Ausbildung

bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht

Das Projekt bridge unterstützt Geflüchtete auf dem Weg ins Arbeitsleben.

Vermittlung in Ausbildung und Arbeit, Unterstützung beim Nachholen von Schulabschlüssen, Berufsorientierung und Qualifizierungsmaßnahmen, individuelle Beratung und Coaching

Für die Erstberatung des Netzwerks:

Arbeit und Bildung e. V.

Kurfürstenstraße 131

10785 Berlin

Tel.: 030 2593095-17

E-Mail: monika.dittrich@aub-berlin.de

<http://www.bridge-bleiberecht.de/>

Für Unternehmen:

ARRIVO BERLIN ist eine Ausbildungs- und Berufsinitiative zur Integration von geflüchteten Menschen in den Berliner Arbeitsmarkt.

Infos zu ARRIVO unter:

<http://www.arrivo-berlin.de>

ARRIVO BERLIN

Köpenicker Str. 148

Aufgang C 2. OG

10997 Berlin

Tel.: 030-69508900

E-Mail: info@arrivo-berlin.de

Jobbörse

Eine Jobbörse, die sich speziell an Geflüchtete richtet, ist unter <http://www.workeer.de> online.

Sprachförderung

Deutschkurse für Geflüchtete gibt es in unterschiedlichen Sprachniveaus an allen Berliner Volkshochschulen

Ansprechpartner in den Volkshochschulen der Berliner Bezirke:

www.berlin.de/vhs/struktur/index.html

Allgemeine Unterstützung

Der **Flüchtlingsrat** hat zahlreiche Adressen und Links zu lokalen Willkommensinitiativen veröffentlicht:

<http://www.fluechtlingsrat-berlin.de>

Darunter auch „**Give something back**“

Dort kann man sich einen Überblick verschaffen, was wo benötigt wird, z.B. Deutschunterricht, Freizeitunternehmungen

<http://www.givesomethingbacktoberlin.com>

„**Medizin hilft Flüchtlingen**“ (Hier viele Ärzte)

<http://www.medizin-hilft-fluechtlingen.de>

E-Mail: info@medizin-hilft-fluechtlingen.de

Evangelische Kirchengemeinden

Kontakt über Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte,

Tel.: 030-258185291, E-Mail: info@kkbs.de

Informationen zum Thema Asyl und Aufnahme von Flüchtlingen

Zentrale Informationen auf den Seiten des **Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge**:

<http://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite-node.html>

<http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html>

Dort ist z.B. auch das Asylverfahren eingehend beschrieben.

Rund um das Thema Asyl gibt es Informationen auf den Seiten des

„**Mediendienstes Integration**“

<https://mediendienst-integration.de/>

<https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyl.html>

FALTBLATT ÜBER DIE ARBEIT DER BERLINER HÄRTEFALLKOMMISSION IN AKTUALISIRTER FASSUNG

Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, die in Berlin keine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben und ausreisen sollen, können sich an die Härtefallkommission wenden. Die Aufgabe der Härtefallkommission besteht darin, im Falle dringender humanitärer oder persönlicher Gründe für einen weiteren Verbleib einer von Abschiebung bedrohten Person den Senator für Inneres und Sport um die Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis zu ersuchen.



Die Berliner Härtefallkommission ist in den zurückliegenden zehn Jahren ihres Bestehens auf gesetzlicher Grundlage zu einer wichtigen Institution für eine stärkere Berücksichtigung humanitärer Aspekte im Ausländerrecht geworden.

Mitglieder der Berliner Härtefallkommission sind Vertreter der Kirchen, der Liga der Wohlfahrtsverbände, des Flüchtlingsrates, des Migrationsrates, der Senatsfrauenverwaltung sowie der Integrationsbeauftragten.

Wer sich an die Härtefallkommission wenden kann, wie Betroffene Kontakt aufnehmen können und was sie während des Verfahrens beachten sollten – darüber informieren die Mitglieder der Härtefallkommission in einem Faltblatt, das in aktualisierter Fassung jetzt wieder vorliegt.

Das Faltblatt ist kostenlos erhältlich bei der

Beauftragten des Senats für Integration und Migration
Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin

Tel.: (030) 9017 - 2357

E-Mail: Integrationsbeauftragte@intmig.berlin.de

Außerdem steht es auf den Internetseiten der Integrationsbeauftragten als Download bereit unter:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/recht/index.html>



Das Landesrahmenprogramm Integrationslotsinnen und Integrationslotsen: **NACHBARSCHAFTS- UND SELBSTHILFE- ZENTRUM IN DER UFABRIK E.V. IN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG**

Von Aysel Meral

Das Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der ufafabrik e.V. (NUSZ) ist Träger von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Kindertagesstätten, Familien- und Nachbarschaftszentren, der Schulsozialarbeit und der Ganztagsbetreuung an Schulen. NUSZ ist mit eigenen Projekten und Kooperationen in Tempelhof-Schöneberg und Charlottenburg-Wilmersdorf vertreten.

Seit Dezember 2013 ist das NUSZ einer von zwei Trägern des Landesrahmenprogramms Integrationslotsinnen und –lotsen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg und beschäftigt seitdem neben einer Koordinatorin eine arabisch- und eine russischsprachige Lotsin. Seitdem unterstützen sie gemeinsam MigrantInnen bei den unterschiedlichsten Anliegen. Zusätzlich ist das NUSZ seit Oktober 2014 Träger des Modellprojekts für Flüchtlinge im Landesrahmenprogramm, was die Einstellung zwei weiterer Lotsinnen, die ebenfalls Arabisch bzw. Russisch sprechen, ermöglichte.

Da es im Nachbarschaftszentrum bis zum Start des Lotsenprojekts keine Angebote dieser Art gab, war anfangs viel Ausdauer gefragt, um das Angebot im Bezirk bekannt zu machen. Inzwischen hat sich das Projekt im Bezirk etablieren können, und die vier Lotsinnen des NUSZ können sich kaum vor Anfragen retten.

Aufgrund der steigenden Zahl von Flüchtlingen in den Gemeinschaftsunterkünften im Bezirk hat sich auch die Zielgruppe verändert: Neben MigrantInnen, die schon längere Zeit in Deutschland leben, werden nun auch häufiger geflüchtete Menschen und NeuzuwanderInnen begleitet.

Inzwischen gibt es Kooperationen mit den Gemeinschaftsunterkünften im Bezirk und die Lotsinnen begleiten die Menschen regelmäßig zu verschiedenen Einrichtungen wie dem JobCenter, Krankenkassen, dem KJGD, der Ausländerbehörde sowie bei Gesprächen in Schulen. Dabei geht es häufig um folgende Themen: Gesundheit, Bildung und Erziehung, finanzielle Grundversicherung sowie Fragen rund um den Aufenthalt.

Die Arbeit mit den geflüchteten Menschen stellt eine große Herausforderung für die Lotsinnen dar, da es

sich um elementare Anliegen der Menschen handelt, die innerhalb kurzer Zeit bearbeitet werden müssen.

In der Lotsenarbeit gibt es neben den oft belastenden Schilderungen der KlientInnen auch erfreuliche Geschichten: In enger Zusammenarbeit mit der Schulstation Wunderinsel der Nahariya-Grundschule in Lichtenrade – einer Einrichtung des NUSZ – konnte unsere arabischsprachige Lotsin Frau Tahoun einem 11-jährigen Jungen und seiner Familie helfen. Die Familie war vor ca. einem Jahr nach monatelanger Flucht in Deutschland angekommen. Sehr schnell wurde in der Schule deutlich, dass das Kind aufgrund seiner traumatischen Erlebnisse nicht in der Lage war, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen: Es war verhaltensauffällig und ließ sich kaum in den Unterricht integrieren. Die Schulstation nahm Kontakt zu unserer Lotsin auf, und durch ihre Sprachmittlung konnte ein intensives Gespräch der Pädagoginnen der Schulstation mit den Eltern stattfinden. Frau Kanbak-Meral, die Sozialarbeiterin der Schulstation: „Frau Tahoun hatte sofort einen Zugang zu den Eltern, das wäre uns schon wegen sprachlicher Differenzen nicht möglich gewesen. Ihr ist es im Gespräch sehr schnell gelungen, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen, die sehr dankbar für die Unterstützung waren.“ Mit Vermittlung von Frau Tahoun ist der Junge inzwischen in therapeutischer Behandlung, und in der Schule kann er gut in das Unterrichtsgeschehen integriert werden. Auch die weiteren Anliegen, die sich erst im Gespräch mit den Eltern ergaben, konnten mit Unterstützung unserer Lotsin bearbeitet werden: Sie begleitete die Familie zur Krankenkasse, da es Unklarheiten wegen des Versicherungsschutzes gab. Sie unterstützte sie beim Ausfüllen des Antrags auf Leistungen für Bildung und Teilhabe und konnte einen dringend gesuchten Facharzt für die Mutter vermitteln.

Bei der täglichen Arbeit der Lotsinnen zeigt sich: Der Umstand, dass es sich bei allen vier Frauen um Migrantinnen handelt, die bei ihrer Ankunft in Deutschland ähnliche Erfahrungen gemacht haben wie ihre KlientInnen, erleichtert ihnen den Zugang enorm. Sie kennen die Probleme, mit denen sich die Menschen befassen müssen, haben sie diese doch selbst durchlebt. Oft ist es gerade diese Empathie, die den KlientInnen das Gefühl des Verstandenwerdens gibt, und die sie ein wenig zur Ruhe kommen lässt. Sie wissen, dass sie sich gerade in der schwierigen Phase des Neuanfangs an die Lotsinnen wenden können. Hier wird das Spannungsfeld deutlich, in dem sich die Lotsinnen bewegen: Die schwierige Lebenssituation der geflüchteten Menschen bedarf einer empathischen Grundhaltung, ohne die die professionelle Zusammenarbeit mit den Menschen gar nicht möglich ist.

Andererseits erfordert diese Arbeit eine professionelle Distanz, um sich von den Ängsten und Sorgen der Menschen nicht in einem Maß vereinnahmen zu lassen, dass eine professionelle Unterstützung nicht mehr möglich ist. An dieser Stelle ist das Eingreifen der Koordinatorin erforderlich. In einem Gespräch überlegen

dann beide gemeinsam, welche Themen des/r KlientIn noch bearbeitet werden müssen, und ob eventuell an eine den Anliegen entsprechende Beratungsstelle vermittelt werden kann oder sollte. Manchmal ist es auch sinnvoll, den/die KlientIn an eine/n Kollegen/in zu übergeben. Dieses Spannungsfeld zwischen Empathie und professioneller Distanz stellt eine ständige Herausforderung an die Lotsinnen und die Koordinatorin dar.

Auch deswegen ist die Arbeit, die die Lotsinnen leisten, so wertvoll, und berücksichtigt man die Rückmeldungen der KlientInnen, die die Unterstützung der Lotsinnen durchweg dankbar annehmen, kann man deren Arbeit nicht hoch genug einschätzen.

Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der ufabrik e.V.



Telefon:
(030) 755 03 172

Beratungssprachen:
Deutsch, Arabisch, Russisch

Kontaktdaten:
Viktoriastraße 13
12105 Berlin

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 09:00 – 16:00 Uhr
Internet: <http://www.nusz.de>

Kontakt zum Landesrahmenprogramm

Kai Leptien
Landesrahmenprogramm
Integrationslotsinnen und Integrationslotsen
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
Potsdamer Straße 65
10785 Berlin

Telefon: (030) 9017 2345
Fax: (030) 9017 2320

E-Mail: Kai.Leptien@intmig.berlin.de
Internet:
<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/lotsen/index.html>

IQ Landesnetzwerk Berlin



Neu im IQ Landesnetzwerk Berlin:

Qualifizierung für zugewanderte Hochschulabsolventinnen und –absolventen mit dem Schwerpunkt IT/IKT ab Herbst/Winter 2015

Die Qualifizierung bei BeuthBonus richtet sich an zugewanderte Akademikerinnen und Akademiker, die einen Hochschulabschluss im Bereich Informatik (IT), Informations- oder Kommunikationstechnologien (IKT) bzw. einen Abschluss mit IT-/IKT-Themen im Ausland erworben haben, aber in Deutschland in einem anderen Beruf arbeiten und in den ersten Beruf zurückkehren möchten.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stehen dabei die drei Qualifizierungszüge RAPID, KOMPAKT und FLEX zur Auswahl. Die drei Qualifizierungszüge unterscheiden sich nach Umfang, Inhalten und Dauer. Berufstätige, Arbeitslose, Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger können sich, je nach Kompetenzstand und Lebenssituation, für einen passenden Zug entscheiden, der ihren Lebensumständen und Vorstellungen am besten entspricht. **Bei den Maßnahmen handelt es sich um kein „klassisches“ Präsenzstudium, sondern um eine größtenteils online-basierte Schulung. Eine berufsbegleitende Teilnahme ist daher problemlos möglich.**

Teilnahme:

Die Qualifizierung ist kostenlos. Voraussetzungen: ein internetfähiger Computer zu Hause, Deutschkenntnisse mindestens auf Niveau B2. Die Teilnahme ist auch berufsbegleitend möglich.

Angebot:

Für alle Teilnehmenden stehen folgende Angebote zur Verfügung:

- Erstinformation und individuelle Beratung Bedarfsermittlung,
- Bedarfsorientierter individueller Qualifizierungsplan,
- Online-Module aus den Studiengängen Medieninformatik und Wirtschaftsinformatik,
- Sprachcoaching im Bereich fach- und berufsbezogenes Deutsch,
- Bewerbungscoaching, u.a. Profilbildung, Bewerbungsgespräche, Bewerbungsunterlagen,
- Coaching zum Aufbau einer professionellen Online-Reputation für das berufliche Netzwerken,
- Weiterbildungsseminare zur Stärkung von Lern- und Selbstkompetenzen,

- Webinare zu aktuellen fachbezogenen Themen, u.a. IT-Sicherheit, Cloud Computing.

Anmeldung:

Die Anmeldung zur Qualifizierung BeuthBonus ist ab Sommer 2015 fortlaufend über ein Online-Formular auf der Projektwebseite möglich:

<http://beuthbonus.beuth-hochschule.de/>

Perspektiven:

Alle Teilnehmenden erwerben bei erfolgreichem Abschluss ein Zertifikat der Beuth Hochschule für Technik Berlin. Dieses beinhaltet die berufsbezogene wissenschaftliche Vertiefung im IT-Bereich, z.B. IT-Sicherheit, Cloud Computing, Business Communications, E-Commerce, Social Media oder anderes. Sie erhalten zusätzlich Kompetenznachweise der Beuth Hochschule in Form von digitalen Abzeichen (Open Badges, <http://openbadges.org/>), um sich bei Bewerbungen positiv abzuheben.

Sie haben Interesse an der Qualifizierung?

Melden Sie sich an:

<http://beuthbonus.beuth-hochschule.de/>

Kontakt und weitere Informationen

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter:

Telefon: (030) 4504-5054

E-Mail: iqnw@beuth-hochschule.de

Kontakt zum IQ Landesnetzwerk Berlin

Sima Fazlali Serkani
Landesnetzwerk Berlin

Büro der Beauftragten des Senats
für Integration und Migration
Potsdamer Straße 65
10785 Berlin

Tel.: (030) 9017 2373

E-Mail: Sima.Fazlali@intmig.berlin.de

Internet: <http://www.berlin.netzwerk-iq.de>

Bis 16.09, Ausstellung in der Dienststelle der Integrationsbeauftragten des Senats:

VERTRAUT FREMD
Studentische Publikationen
zum Thema Interkulturalität

Im »Hauptprojekt Typografie« an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin erlernen Kommunikationsdesign-StudentInnen des 4. und 6. Semesters Publikationen zu erstellen. Individuell gesuchte Themen hinterfragen, was »ausländisch« ist in Deutschland: Konsumgüter, Kultur, Menschen, Pflanzen, Rituale, Speisen, Sprache – Was kommt von wo her? Wo sind wir von internationalen Einflüssen umgeben ohne es zu ahnen? Wo profitieren wir unwissentlich von Interkulturalität?

Alexander Tibus, Dozent an der HTW Berlin, hat bewusst in seiner Aufgabenstellung einen aktuellen Bezug gewählt: »Die Studierenden sollen nicht nur das Design für einen vorgegebenen Inhalt entwickeln, sondern den Stoff für ein gesellschaftlich relevantes Thema selbstständig erarbeiten. Ich freue mich, dass die Ergebnisse nun - nach produktiver Zusammenarbeit im Vorfeld - in den Räumen der Integrations- und Migrationsbeauftragten des Senats, gezeigt werden können.«

Die Ausstellung macht damit die studentischen Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit außerhalb der Hochschule zugänglich. Die gezeigten Arbeiten sollen neues Wissen vermitteln, unterhalten und überraschen, vor allem aber zum Nachdenken bewegen und eine Debatte zum Thema anregen. In welchem Maße prägt Interkulturalität unser tägliches Leben?

Die Ausstellung ist bis zum 16.09.2015 zu sehen in der Dienststelle der Integrations- und Migrationsbeauftragten in der Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin. Die Räume sind montags bis freitags zwischen 9⁰⁰-16⁰⁰ Uhr zugänglich, donnerstags bis 18⁰⁰ Uhr.

Kontakt und weitere Informationen

Dienststelle: Frau Pohl, 9017 2322

Pressefragen an Alexander Tibus:

E-Mail: mail@alexandertibus.de

Tel.: (0177) 62 31 381

Bericht:

„AUSBILDUNGSPLATZ IN BERLIN“

Aus der Sitzung des Senats am 30. Juni 2015:

Der Senat hat auf Vorlage der Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, den jährlichen Bericht „Ausbildungsplatz in Berlin“ zur Kenntnis genommen.

In dem jährlichen Bericht der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen an den Berliner Senat über die Ausbildungsplatzsituation in Berlin wird u. a. darauf hingewiesen, dass die Anzahl der Betriebe in Berlin zwar jedes Jahr steigt, gleichzeitig aber die Anzahl der auszubildenden Betriebe kontinuierlich zurückgeht. Die Ausbildungsquote lag in Berlin im Jahr 2013 bei 3,9 % und damit unter dem bundesdeutschen Schnitt von 5,5 %.

Ein zentrales Berufs- und Arbeitsmarktpolitisches Ziel ist es daher, in Zukunft allen ausbildungsinteressierten Jugendlichen eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu ermöglichen und dafür zu sorgen, dass sie diese auch erfolgreich abschließen können.

Vor diesem Hintergrund wurde bei der Sonderkommission „Ausbildungsplatzsituation und Fachkräfteentwicklung“ beim Regierenden Bürgermeister am 6. Mai diesen Jahres die Berliner Vereinbarung 2015-2020 beschlossen, um mehr Ausbildungsplätze in Berlin zu sichern. Die Wirtschafts- und Sozialpartner verständigten sich darauf, ab 2015 schrittweise mindestens 1000 Ausbildungsplätze mehr als im Vorjahr anzubieten. Bezugsgröße ist dabei die jeweilige Zahl der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze.

Die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen schafft auf vielfältige Weise einen Ausgleich für die Situation auf dem Berliner Ausbildungsstellenmarkt: Einerseits wird mit Landesprogrammen wie dem Berliner Ausbildungsplatzprogramm, den Verwaltungsvorschriften über die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung der Berufsausbildung in Berlin oder der Unterstützung einer Verbundbüros dem Problem des unzureichenden Ausbildungsplatzangebots begegnet. Gleichzeitig wird auf vielfältige Weise die Berufsorientierung und -vorbereitung der Jugendlichen gestärkt, um ihnen die besten Startmöglichkeiten ins Arbeitsleben zu geben. Programme wie „Ausbildung in Sicht“, „Berliner Programm Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“, „Komm auf Tour“ oder das „Berliner Netzwerk für Ausbildung“ sollen die Jugendlichen in dieser sensiblen Phase begleiten und unterstützen.

Angesichts des Fachkräftebedarfes in einigen Berufsbereichen des Berliner Arbeitsmarktes ist vor allem das Engagement der Berliner Wirtschaft im Bereich Berufsausbildung gefragt. Die Ausbildungsleistung der Betriebe

be muss sich an der strukturellen Entwicklung der Berliner Wirtschaft ausrichten. - - -

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-2743
[PM v. 30.06.2015, Presse- und Informationsamt des Landes Berlin]

BUNDESLÄNDER GEBEN DER INTEGRATIONSPOLITIK EINEN HÖHEREN STELLENWERT Ausschuss umbenannt

Auf Initiative der Integrationsministerkonferenz wird am 10. Juli 2015 der Bundesratsausschuss für Arbeit und Sozialpolitik in Ausschuss für Arbeit, Integration und Sozialpolitik umbenannt.

Berlins Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, begrüßt die Umbenennung. Kolat wertet dies als Reaktion auf die Wandlung der Bedeutung und Wahrnehmung des Themas Zuwanderung und Integration in der Gesellschaft.

Mit der Umbenennung wird das wichtige Thema der Integration nun auch in der Arbeit des Bundesrates und seiner Ausschüsse sichtbarer.

Der Bundesrat ist längst zu einem wichtigen Impulsgeber für bundesgesetzliche Regelungen zur besseren Integration von Migrantinnen und Migranten geworden.

Integrationsministerin Dilek Kolat: „Die Umbenennung zeigt: Integrationspolitik rückt in das Zentrum des politischen Handelns bundesweit. Dieses Signal ist auch deshalb wichtig, weil wir den Bürgerinnen und Bürgern damit zeigen, Politik kümmert sich und handelt. Berlin ist hier schon lange Vorreiter. Unser Partizipations- und Integrationsgesetz ist vorbildlich. Wir schaffen damit die Voraussetzungen dafür, dass Integration gelingt. Das ist auch der Grund, warum die PEGIDA-Demonstrationen in Berlin nicht Fuß fassen konnten und warum Parteien wie die AfD hier chancenlos bleiben.“

Die Berliner Senatorin, Dilek Kolat, ist zurzeit Koordinatorin der A-Länder im Bereich Integration.
Rückfragen: Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Telefon: (030) 9028-2743

[PM SenArbIntFrau v. 10.07.2015]

PSYCHIATRIE IN BERLIN – INFORMATION UND ORIENTIERUNG Broschüre in 7 Fremdsprachen erhältlich

Die Broschüre „Psychiatrie in Berlin – Information und Orientierung“ ist in sieben Fremdsprachen übersetzt und erhältlich (**Englisch, Russisch, Serbisch, Polnisch, Türkisch, Arabisch und Französisch**). Die Ausgabe in deutscher Sprache ist aufgrund der starken Nachfrage leider vergriffen und wird voraussichtlich erst im kommenden Jahr wieder zur Verfügung stehen.



Die fremdsprachigen Exemplare der Broschüre können über die E-Mail des Landesbeauftragten für Psychiatrie unter Psychiatrie.Beauftragter@sengs.berlin.de als Druckfassung angefordert werden.

Die Broschüre steht ebenfalls in allen Sprachversionen als PDF-Datei zum Download zur Verfügung:
<http://www.berlin.de/lb/psychiatrie/ueber-uns/veroeffentlichungen/psychiatrie-in-berlin/>

Aus dem Landespressedienst

Pressemitteilung vom 30.06.2015, 13:06 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

SCHULENTWICKLUNGSPLAN SPIEGELT DIE WACHSENDE STADT

Aus der Sitzung des Senats am 30. Juni 2015:

Der Senat hat heute den von der Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Sandra Scheeres, vorgelegten Schulentwicklungsplan 2014-2018 zur Kenntnis genommen. Dieser schreibt den Schulentwicklungsplan 2006 - 2011 und den Teilplan Schulnetz - Schulen der Sekundarstufe I von 2010 fort. Er weist den gegenwärtigen sowie zukünftigen Schulbedarf aus und bildet die zentrale mittelfristige Fachplanung zur Schulentwicklung. Es werden Leitvorstellungen und Schwerpunkte zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität des Berliner Schulwesens beschrieben. Die Vorlage wird vor Beschlussfassung durch den Senat dem Rat der Bürgermeister zur Stellungnahme zugeleitet.

Der Schulentwicklungsplan gliedert sich in zwei Abschnitte: Der erste Abschnitt widmet sich der Entwicklung der Berliner Schule unter inhaltlichen und pädagogischen Gesichtspunkten. Im zweiten Teil werden die unter dem Vorzeichen einer „wachsenden Stadt“ zu erwartenden quantitativen Entwicklungen – unterschied-

den nach Schularten und Bezirken – sowie die Planungen der Schulträger dargestellt.

Der Schulentwicklungsplan 2014 - 2018 trifft entsprechend der Bevölkerungsprognose für Berlin Aussagen zur Schülerzahlenentwicklung bis zum Schuljahr 2022/23 und damit vier Jahre über den Geltungszeitraum des Planes hinaus. Während die Gesamteinwohnerzahl Berlins bis 2030 um mindestens sieben Prozent steigen wird, erhöht sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in der Altersgruppe der Sechs- bis unter 18-Jährigen (sog. Schulbevölkerung) um etwa 20 Prozent. Nach der Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen werden im Jahr 2022/23 rd. 468.000 Schülerinnen und Schüler in den Berliner Schulen zu unterrichten sein, das sind rd. 12,2 Prozent mehr als im Schuljahr 2014/2015 (rd. 417.000 – sowohl an allgemein bildenden als auch an beruflichen Schulen). Die Entwicklungen verlaufen regional z.T. sehr unterschiedlich, wobei die höchsten Steigerungsraten die Bezirke Pankow, Lichtenberg und Treptow-Köpenick, aber auch einzelne Bezirksteile, wie z.B. Friedrichshain aufweisen.

Die in den kommenden Jahren insgesamt erheblich steigenden Schülerzahlen führen zu einer entsprechenden Steigerung des Raumbedarfs. Dabei sind Zeitpunkt und Intensität des Anstiegs bei den Schularten und in den Bezirken unterschiedlich. Der kurzfristige Bedarf wird u.a. mit Modulen Ergänzungsbauten sowie mit Mitteln aus dem „Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt“ abgedeckt. Darüber hinaus wird eine Vielzahl von Schulbaumaßnahmen für die Investitionsplanung 2015 - 2019 angemeldet bzw. befindet sich bereits in der Realisierungsphase. Beispielfähig zu nennen sind hier ein neues Gymnasium in der Pasteurstraße (Pankow), die Reaktivierung und Sanierung eines Standorts in der Wartiner Straße (Lichtenberg) und der Neubau einer Gemeinschaftsschule in Marzahn-Hellersdorf.

Rückfragen: Sprecherin für Bildung, Telefon: (030) 90227-5843

Pressemitteilung vom 30.06.2015, 14:50 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Vorgelegt:

VERFASSUNGSSCHUTZBERICHT 2014

Berlins Innensenator Frank Henkel und der Leiter des Berliner Verfassungsschutzes, Bernd Palenda, haben heute den Verfassungsschutzbericht für das Jahr 2014 vorgestellt.

Islamismus

Das salafistische Personenpotenzial in Berlin ist von 500 Personen im Jahr 2013 auf 570 im Jahr 2014 gestiegen. Bis zum Juni 2015 stieg die Zahl auf 660 - davon gelten 340 als gewaltorientiert. Damit ist der Salafismus noch immer die am dynamischsten wachsende Bestrebung des Islamismus in Deutschland. Das

Personenpotenzial der regional gewaltausübenden Islamisten (HAMAS und Hizb-Allah) ist mit 320 Personen gleich geblieben, während das der gewaltbefürwortenden islamistischen Gruppen (z.B. die Hizb ut-Tahir) mit 95 Personen leicht gestiegen ist. Das Personenpotenzial der legalistischen islamistischen Gruppierungen hat sich in Berlin deutlich verändert, was darauf zurückzuführen ist, dass nicht länger die „Islamische Gemeinschaft Millî Görüş“ (IGMG) als Ganzes im Fokus steht, sondern nur noch Träger der „Millî Görüş“-Ideologie. In der Folge sinkt das Personenpotenzial der legalistischen Islamisten von 3.020 auf 620 Personen, davon 500 Anhänger der „Millî Görüş“-Bewegung (MGB).

Die Konfliktzentren Syrien und Irak hatten starken Einfluss auf die islamistische Szene in Berlin. Auswirkungen auf die Sicherheitslage in Deutschland hat der Konflikt vor allem wegen der Beteiligung von Jihadisten aus Deutschland auf Seiten jihadistischer Terrororganisationen in Syrien. Diese dringen meist über die schwer zu kontrollierende Grenze der Türkei in die Konfliktzone ein und wollen sich dort dem so genannten „Islamischen Staat“ (IS) anschließen. Inzwischen sind aus Berlin mehr als 90 Personen mit islamistischer Motivation in Richtung Syrien ausgewandert – etwa ein Drittel davon ist zurück gekehrt. Rund ein Dutzend Berliner Islamisten sind im Krisengebiet ums Leben gekommen.

Die salafistische Propaganda wurde unvermindert fortgesetzt – sowohl durch Koranverteil-Aktionen an „Lies-Ständen“, durch Islamseminare in Moscheen, bei denen auch bekannte Gast-Prediger auftraten, und durch mehrere Kundgebungen. Aber auch in der virtuellen Welt sind Salafisten aktiv: sie nutzten die sozialen Netzwerke ebenso wie Chats und Foren zur Verbreitung von Ideologie und Propaganda.

Rechtsextremismus

Das rechtsextremistische Gesamtpersonenpotenzial ist mit 1.355 Personen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (2013: 1.290). Allerdings verliefen Entwicklungen in den verschiedenen rechtsextremistischen Milieus 2014 in Teilen gegenläufig. Die traditionelle rechtsextremistische Szene in Berlin verlor in den letzten Jahren durch Vereinsverbote und Schließungen von Trefforten zunehmend ihre Infrastruktur. Lediglich die NPD (230 Personen), deren Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN) und die Partei „Die Rechte“ boten den in informellen Netzwerken organisierten aktionsorientierten Rechtsextremisten legalistische Strukturen. Zwar schloss sich der überwiegende Teil dieser Rechtsextremisten in Berlin an diese Strukturen oder deren Veranstaltungen an. Einige wandten sich jedoch aufgrund der desolaten Situation insbesondere des aktionsorientierten Rechtsextremismus von der Szene ab, wodurch sich die Anzahl der Neonazis reduzierte (von 460 auf 430).

Das Thema „Flüchtlinge“ blieb das dominierende Thema innerhalb der rechtsextremistischen Szene. Zeitweilig und getarnt als sogenannte „Bürgerbewegungen“ oder „Bürgerinitiativen“ gelang es Berliner Rechtsext-

remisten mit ihren fremdenfeindlich motivierten Protesten gegen Flüchtlingsunterkünfte, auch Personen außerhalb der rechtsextremistischen Szene in die eigenen Aktivitäten einzubinden. Auf dem Höhepunkt dieser Entwicklung demonstrierten in Marzahn-Hellersdorf mehrere hundert Personen gegen die Eröffnung neuer Flüchtlingsheime. Allerdings gelang es den rechtsextremistischen Organisatoren dieser Proteste nicht, diese Unterstützer dauerhaft zu binden. Vielmehr zeigte sich die Szene bei den nach wie vor wöchentlich stattfindenden Demonstrationen immer mehr auf sich selbst und die eigene Klientel zurückgeworfen.

Jenseits des traditionellen rechtsextremistischen Milieus konnten sich islamfeindliche Gruppierungen bzw. Netzwerke und auch die überwiegend aus Einzelpersonen bestehende Gruppe der so genannten „Reichsbürger“ etablieren, was den Rückgang des übrigen rechtsextremistischen Personenpotenzials kompensierte und insgesamt sogar zu einem leichten Anstieg der Gesamtzahl führte.

Die Szene der „Reichsbürger“ machte in den letzten Jahren überwiegend durch den Versand von Drohbrieffen gegen Menschen mit Migrationshintergrund oder Amtsanmaßungen von sich reden. Zuletzt traten „Reichsbürger“ allerdings in Berlin verstärkt u.a. auf Veranstaltungen auf, bei denen antisemitisch konnotierte Verschwörungstheorien verbreitet wurden. Dies führte zu einer stärkeren Präsenz dieser Gruppe in der Öffentlichkeit sowie einer deutlich besseren Vernetzung.

Die Misserfolge bei der Mobilisierung und Rekrutierung neuer Mitglieder sowie der anhaltende Repressionsdruck entwickelten sich zunehmend zu einer existenziellen Bedrohung für das Netzwerk „Freie Kräfte“, das lange Zeit das Zentrum des gesamten Berliner Rechtsextremismus bildete. So wurden Rechtsextremisten nicht nur vermehrt öffentlich „enttarnt“ und damit gesellschaftlich isoliert, sondern auch im Zuge großer Gegenmobilisierungen und verstärktem zivilgesellschaftlichen Engagement in die Defensive gedrängt.

Neben diesen Faktoren war die Mobilisierungsschwäche des Netzwerks „Freie Kräfte“ auch auf das Fehlen fähiger Organisatoren zurückzuführen, die insbesondere neue Mitglieder an die Szene binden könnten. Dementsprechend hat sich das Personenpotenzial des Netzwerks „Freie Kräfte“ im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert und umfasste etwa 150 aktive Rechtsextremisten.

Linksextremismus

Das linksextremistische Personenpotenzial Berlins hat erneut leicht zugenommen. Die Gesamtzahl stieg von 2.520 in 2013 auf 2.560 im vergangenen Jahr. Wie in den Vorjahren beruht diese Entwicklung auf einem Mitgliederzuwachs bei den eher unterstützend und propagandistisch wirkenden Organisationen, vor allem beim „Rote Hilfe e.V.“, von 1.000 auf 1.100. Die Zahl der gewaltbereiten Linksextremisten ist dagegen rückläufig – von 1.020 auf 960. Während vor allem die Basis der

„traditionellen“ Autonomen weiter bröckelt - von 810 auf 720 - rekrutieren die vordergründig moderater auftretenden postautonomen Gruppierungen weiterhin neue Aktivisten. Eine Ursache hierfür ist die demografische Entwicklung, die dazu führt, dass dem Jugendalter entwachsene Autonome ihr politisches Engagement in weniger aggressiven Formen fortführen.

Das Jahr 2014 war durch Umbrüche der autonomen Szene gekennzeichnet. Dies zeigte sich in fortgesetzten und wiederaufgeflamten Organisations- und Militanzdebatten, einer Identitätskrise der autonomen Antifa und nicht zuletzt einem Anstieg linksextremistischer Straf- und Gewalttaten, die zu einem großen Teil auf das Konto autonomer Klein(st)gruppen gehen dürften. Das grundlegende Dilemma der linksextremistischen Szene bestand darin, dass führende Gruppen keine Akzente setzten und daher die Mobilisierung für Veranstaltungen oft misslang.

Inhaltlich dominierend war neben Strategiediskussionen bzw. der Suche nach Möglichkeiten einer Neuausrichtung autonomer Politik das Thema Flüchtlingspolitik bzw. Flüchtlingsunterstützung. Die Auflösung der „Antifaschistischen Linken Berlin“ (ALB) und die Transformation der „Antifaschistischen Revolutionären Aktion Berlin“ (ARAB) sind Ausdruck dieser Krise. Die Orientierung an größeren Zusammenschlüssen lässt dabei erkennen, dass eine Entwicklung hin zu einer Zweiteilung in unabhängig voneinander agierende Kleingruppen auf der einen und größere Kooperationen unterschiedlicher Organisationsformen auf der anderen Seite die Spaltung des militanten Linksextremismus weiter manifestiert.

Die Akteure in Berlin, die sich bemühen, diesen Zerfall der autonomen Szene aufzuhalten, sind auf der einen Seite die „North East Antifascists“ (NEA), die inzwischen als Konstante der linksextremistischen Szene Berlins bezeichnet werden muss und die ihren Einfluss über den ursprünglichen Aktionsradius im Norden Berlins hinaus sukzessive erweitert. Auf der anderen Seite steht auch die Neugründung „radikale linke | berlin“ für den Versuch, einer weiteren Zersplitterung entgegenzuwirken und neue – gemeinsame – Perspektiven zu entwickeln.

Innensenator Frank Henkel:

„Der Verfassungsschutzbericht 2014 zeigt, vor welchen Herausforderungen unsere Demokratie tagtäglich steht. Die Anschläge von Frankreich und Tunesien verdeutlichen in besonders grausamer Weise, wie groß die Bedrohung durch den islamistischen Terrorismus für unsere Gesellschaft ist. Das bleibt eine enorme Aufgabe für die Sicherheitsbehörden. Auch wenn derzeit keine konkreten Anschlagpläne bekannt sind, so müssen wir angesichts der ersten abstrakten Bedrohungslage sehr wachsam bleiben.“

Aber auch die Entwicklungen im links- und rechtsextremistischen Spektrum müssen wir weiter sehr aufmerksam beobachten. Das tut der Verfassungsschutz.

Es ist unsere Verantwortung, die Instrumentalisierung von wichtigen politischen Themen - wie beispielsweise die Flüchtlingspolitik - durch Extremisten nicht zu akzeptieren und unsere Demokratie gemeinsam zu schützen.“

Der Verfassungsschutzbericht 2014 kann unter folgendem Link abgerufen werden:

<http://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/verfassungsschutzberichte/>

Pressemitteilung vom 02.07.2015, 12:30 Uhr
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
**EINWEIHUNG DES UMBAUS DER
HERMANN-SANDER-SCHULE IN NEUKÖLLN**

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt investiert mit dem Bezirk Neukölln zusammen rund 1,2 Mio. Euro für den Umbau und die Sanierung der Grundschule

Staatssekretär für Bauen und Wohnen Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup, Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey sowie Neuköllns Bildungsstadtrat Jan-Christopher Rämer haben heute den Umbau der Hermann-Sander-Schule am Mariendorfer Weg 69 in Neukölln eingeweiht.

Um den gebundenen Ganztagsbetrieb und das Schulprofil Türkisch zu unterstützen, wurden mit Geldern der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt aus dem Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" 497.100,-€ sowie aus Eigenmitteln des Bezirksamtes Neukölln 680.000,-€ für den Umbau investiert. 94 % der Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Herkunft, die meisten türkischer Herkunftssprache und daher vom Schulprofil profitieren. Durch den gebundenen Ganztagsbetrieb können die Kinder besser gefördert werden. Zurzeit besuchen 550 Schülerinnen und Schüler die Schule.

Staatssekretär für Bauen und Wohnen Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup: „Wohnquartiere müssen sich kontinuierlich an die wechselnden Bedürfnisse und Entwicklungen der Menschen anpassen. Bauliche Maßnahmen wie die der Hermann-Sander-Schule ermöglichen erweiterte Unterrichtsangebote und somit bessere Entwicklungschancen für die Schülerinnen und Schüler.“

Bezirksbürgermeisterin Dr. Giffey: „Das Programm Soziale Stadt ist für Bezirke wie Neukölln von großer Bedeutung. Ohne dieses wären viele Entwicklungen an unseren Schulen nicht möglich gewesen. Mit dem neuen Gebäudeteil der Hermann-Sander-Schule haben wir jetzt eine noch attraktivere Grundschule im Neuköllner Norden, die nach Fertigstellung aller Baumaßnahmen Platz für 900 Schülerinnen und Schüler bieten wird, den wir dringend brauchen.“

Bildungsstadtrat Rämer: „Mit dem besonderen Schulprofil Türkisch geben wir vielen Kindern die Chance auf einen besseren Bildungsabschluss. Das in der Familie gelernte Türkisch-Sprechen wird als besondere Fremdsprachenkenntnis erkannt und gefördert. Ziel ist, dass die Kinder ein gutes Türkisch in Wort und Schrift beherrschen und nicht nur die rudimentäre Umgangssprache.“

Der Umbau der Schule wird in den kommenden zwei Jahren mit behindertengerechten Sanierungen im Innenbereich weiter komplettiert. Bis 2017 werden weitere rund 2,3 Millionen Euro aus dem Schulanlagensanierungsprogramm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und des Bezirks Neukölln investiert.

Pressemitteilung vom 07.07.2015, 14:00 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft
**SCIENCE4LIFE
Naturwissenschaftliche Talentförderung
von Flüchtlingskindern**

Heute gibt Bildungssenatorin Sandra Scheeres zusammen mit den Kooperationspartnern der Bayer Science & Education Foundation, der iMINT-Akademie, dem Kinderforscherzentrum HELLEUM und dem Schülerforschungszentrum Berlin den Startschuss für die naturwissenschaftliche Talentförderung von Flüchtlingskindern. Es handelt sich um ein einmaliges Förderprojekt von Kindern, die ohne Deutschkenntnisse an Berliner Schulen kommen.

Ziel des Projekts ist es, Materialien speziell für diese Lerngruppen zu entwickeln und besonders talentierte Schülerinnen und Schüler im MINT-Bereich zu fördern. Die iMINT-Akademie erschließt und verknüpft mit den Projektpartnern HELLEUM und dem Schülerforschungszentrum an der Lise-Meitner-Schule einen wichtigen Berliner MINT-Bildungsbereich für einen Kreis von Schülerinnen und Schülern, der bisher nicht im Fokus der MINT-Förderung von Schule, Hochschule, Wirtschaft, Stiftungen, Schülerlaboren und Schülerforschungszentren gestanden hat.

Senatorin Sandra Scheeres: „Wir müssen die Freude der Schülerinnen und Schüler am forschenden Lernen nutzen, um Neigungen zu fördern und die MINT-Kompetenzentwicklung nachhaltig zu verbessern. Die Forscher-Akademie ermöglicht erstmals eine gezielte Förderung von MINT-Talenten aus Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse. Die frühe Identifikation erlaubt eine nachhaltige und intensive Förderung der Talente und damit eine positive Auswirkung auf ihre Schullaufbahn.“

Bayer-Stiftungsvorstand Schmitt-Lord: „Die Bayer Science & Education Foundation wird das Partnerschaftsprojekt nicht nur mit insgesamt 400.000 Euro

finanziell unterstützen, sondern beispielsweise über Praktika und Mentoring gezielt individuelle Talente fördern, um den jungen Menschen über Bildungserfolg eine erfolgreiche Integration in unsere Gesellschaft zu ermöglichen. Mit der Science4Life Academy ergänzen wir unser vielfältiges Förderprogramm im naturwissenschaftlichen Bildungsbereich um ein Angebot speziell für Flüchtlingskinder.“

Über eine Online-Plattform für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die beteiligten Institutionen aus Kultur, Bildung und Wissenschaft gewährleistet die iMINT-Akademie einen zentralen und offenen Zugang von MINT-Bildungsressourcen des Landes. Die Nachhaltigkeit dieser Maßnahme wird durch Qualifizierungsangebote für Akteure der verschiedenen Schularten gesichert. Somit erschließt das Projekt neue Angebote für die regionale (Lehrer-) Fortbildung in Berlin und richtet sich an Lehrkräfte, Multiplikatoren, Fachcoaches und Fachseminarleiter/innen, aber durch den freien Zugriff auch an Eltern, Schülerinnen und Schüler und andere interessierte Personengruppen.

An der direkten Materialentwicklung werden zwei Teams aus Lehrkräften der Grundschule und der Sekundarschule arbeiten. Die Entwickler-Teams arbeiten an Schulen, in denen Lerngruppen für Kinder ohne Deutschkenntnisse eingerichtet wurden.

Das Projekt hat eine Laufzeit von fünf Jahren.

An den Berliner Schulen nimmt die Zahl der Kinder, die in speziellen Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse lernen, stetig zu: Rund 4.700 Kinder lernen in den sogenannten Willkommensklassen.

Rückfragen: Pressesprecherin für Bildung, Beate Stoffers, Telefon: (030) 90227 – 5843

Pressemitteilung vom 08.07.2015, 10:40 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

Müller:

„BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG“ WÜRDIGT ENGAGEMENT GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT“

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller, wird gemeinsam mit dem stellvertretenden DGB-Bezirksvorsitzenden Christian Hoßbach am Donnerstag, den 9. Juli 2015, um 15 Uhr im Wappensaal des Berliner Rathauses das Band für Mut und Verständigung übergeben.

Müller: „Das mit der morgigen Preisverleihung gewürdigte Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ist Beleg dafür, dass gerade in einer Zeit, in der auch in Berlin und Brandenburg Stimmung gegen Fremde gemacht wird, mit Zivilcourage im Alltag ein wichtiges Zeichen gesetzt werden kann. Die Erfahrun-

gen der Preisträger zeigen leider, dass der Kampf gegen dumpfe Gewalt, Ausländerfeindlichkeit und Intoleranz längst nicht gewonnen ist. Deshalb ist es umso wichtiger, immer wieder Engagement zu zeigen, um auch andere zu ermutigen, sich gegen Unmenschlichkeit zu engagieren.“

Hoßbach: „Das Band für Mut und Verständigung wird in diesem Jahr bewusst an Initiativen verliehen, die sich für die Integration und den Schutz geflüchteter Menschen einsetzen. Geflüchtete gehören zu den Schwächsten in der Gesellschaft. Der Staat steht vor riesigen Aufgaben, Unterkunft, Sprachkurse, Integration sicherzustellen. Für eine wirkliche Willkommenskultur sind alle verantwortlich, nicht nur Fachbehörden. Es ist großartig, wie viele Initiativen in Berlin und Brandenburg sich engagieren, das ist gelebte Demokratie. Sie alle sollten sich heute mit ausgezeichnet fühlen.“

Ausgezeichnet werden im Jahr 2015 Jugendliche, die sich in ihrem Landkreis gegen Rechtsextremismus einsetzen, eine jüdisch-islamische Initiative aus Neukölln, und Ehrenamtliche, die sich praktisch für Flüchtlinge engagieren. Mit dem Preis würdigt ein breites gesellschaftliches Bündnis Zivilcourage und ehrenamtliches Engagement für interkulturelle Verständigung.

Die Preisträger sind:

- Ute und Siegfried Hillmann aus Panketal für ihr vorbildliches Engagement für die Bewohnerinnen und Bewohner des Asylbewerberheims Zepernick,
- die Initiative „Farfalla“ für ihre kreative, engagierte Arbeit mit den Kindern des Asylbewerberheims Waßmannsdorf,
- die Salaam-Schalom-Initiative für ihr herausragendes Engagement im Rahmen der interreligiösen Verständigung in Berlin-Neukölln und
- die Jugendinitiative „Bunte Zora“ aus Lauchhammer-Süd für ihren mutigen und engagierten Einsatz für eine Willkommenskultur gegenüber geflüchteten Menschen in ihrem Landkreis und gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

Das Band für Mut und Verständigung wird seit 1993 vom Bündnis für Mut und Verständigung verliehen (bis 2014: „Bündnis der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit“), das der DGB nach den gewaltsamen Übergriffen auf Ausländer Anfang der 1990er Jahre initiiert hatte. Dem Bündnis gehören neben dem Regierenden Bürgermeister von Berlin und dem brandenburgischen Ministerpräsidenten unter anderem der Flüchtlingsrat Berlin, die großen Wohlfahrtsverbände, die evangelische und die katholische Kirche und die Jüdische Gemeinde zu Berlin an.

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 10.07.2015, 09:53 Uhr
 Senatsverwaltung für Bildung,
 Jugend und Wissenschaft
**Schülerinnen und Schüler von heute –
 als Lehrkräfte von morgen:
 „MIGRAMENTOR-CAMPUS“
 SORGT FÜR MEHR LEHRKRÄFTE
 MIT MIGRATIONSINTERGRUND**

Anmeldeschluss: **04.09.2015**

Berlin braucht mehr Lehrkräfte mit Migrationshintergrund - hierzu soll der „MigraMentor-Campus“ beitragen. Gemeinsam mit dem Berliner Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund, einer Initiative der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung wird der „MigraMentor-Campus 2015“ erstmalig durch alle vier lehrerbildenden Universitäten Berlins durchgeführt.

„Der MigraMentor-Campus ist eine umfassende Informationsveranstaltung über den Beruf der Lehrkraft für junge Berlinerinnen und Berliner mit Migrationshintergrund, die die verantwortungsvolle Aufgabe der Schulgestaltung für sich als berufliche Perspektive ergreifen möchten. Lehrkräfte mit Migrationshintergrund sind Vorbilder für eine gelungene Integration. Lehrkräfte mit Migrationshintergrund vermitteln dank ihrer interkulturellen Kompetenzen zwischen Schule und Elternhaus“, so Bildungssenatorin Sandra Scheeres.

Der „MigraMentor-Campus“ bietet einen Überblick über die vielfältigen Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern und informiert über die Möglichkeiten der Karrierechancen in der Lehrkräfteaufbahn. Die zweitägige Veranstaltung am 16. und 17. Oktober 2015 umfasst eine Einführung in die Grundlagen der Lehrkräftebildung und eröffnet praxisbezogene Einblicke in das lehramtsbezogene Studium und in den Lehrkräfteberuf. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei auch Dozentinnen und Dozenten und Lehramtsstudierende kennen. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in ihrer Berufs- und Studienwahl zu unterstützen und sie für den Schuldienst zu begeistern. Erstmals wird zudem ein Angebot für die Eltern der Schülerinnen und Schüler in das Programm integriert.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus den Jahrgangsstufen 10 bis 13 können sich bis zum **4. September 2015** für die zweitägige Veranstaltung „MigraMentor-Campus“ unter mengue.oezhan-erhardt@senbjw.berlin.de oder telefonisch unter (030) 90227 6329 anmelden.

Rückfragen: Pressesprecherin für Bildung, Beate Stoffers, Telefon: (030) 90227 - 5843

Pressemitteilung vom 17.07.2015, 11:15 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
MÜLLER ZUM ENDE DES RAMADAN

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, wendet sich zum Ende des muslimischen Fastenmonats Ramadan an die Berliner Bürgerinnen und Bürger muslimischen Glaubens:

„Ich spreche den Musliminnen und Muslimen meine Glückwünsche zum Ramadanfest aus. In einer toleranten und weltoffenen Metropole wie Berlin ist es eine Selbstverständlichkeit, auch über die Grenzen religiöser Bekenntnisse hinweg Anteil zu nehmen und Anteil nehmen zu lassen an den Festlichkeiten und Feiertagen anderer. Es ist zu begrüßen, dass inzwischen auch immer mehr Nicht-Muslime, darunter Nachbarn oder Kolleginnen und Kollegen, auch am Zuckerfest teilhaben. Zu ihren für sie wichtigsten religiösen Feiertagen wünsche ich den Gläubigen in unserer Stadt ein fröhliches Ramadanfest.“

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 22.07.2015, 12:45 Uhr
 Senatsverwaltung für Inneres und Sport
EUROPEAN MACCABI GAMES 2015
Henkel: Spiele in Berlin haben herausragende gesellschaftliche Bedeutung

Vom 27. Juli bis zum 5. August 2015 finden in Berlin die 14. European Maccabi Games statt. 70 Jahre nach Ende der Shoa und 50 Jahre nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland wird Europas größte jüdische Sportveranstaltung erstmals in Deutschland ausgetragen.

Zentrum der 14. European Maccabi Games ist der Olympiapark Berlin, der von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport betrieben wird. Die Mehrzahl der insgesamt 19 Sportarten wird auf dem Gelände stattfinden.

Berlins Sportsenator Frank Henkel: „Ich freue mich, dass sich die Veranstalter für Berlin entschieden haben. Es gibt in ganz Deutschland keinen Ort von größerer Symbolkraft für dieses Ereignis. Über zweitausend jüdische Sportlerinnen und Sportler werden ihre Wettkämpfe dort austragen, wo 1936 jüdische Athletinnen und Athleten von den Olympischen Spielen ausgeschlossen wurden. Die Entscheidung für Berlin ist ein großer Vertrauensbeweis und ein starkes Zeichen der geschichtlichen Aussöhnung. Berlin wird in diesen Tagen mehr denn je das Schaufenster Deutschlands sein. Wir werden unseren Gästen eine sportbegeisterte,

weltoffene und herzliche Stadt präsentieren, in dem eine wachsende jüdische Gemeinde ihren festen Platz hat.“

Aufgrund der herausragenden gesellschaftlichen Bedeutung dieser Sportveranstaltung unterstützt das Land Berlin die Durchführung der 14. European Maccabi Games, indem alle öffentlichen Sportanlagen entgeltfrei zur Verfügung gestellt werden. Außerdem gewährt das Land einen anteiligen Aufwendungszuschuss von rund 1,5 Millionen Euro u.a. für Transportkosten und die Anmietung privater Sportanlagen außerhalb des Olympiaparks. Zudem leisten Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste ihren Beitrag zur sicheren Durchführung der Veranstaltung.

Der Zugang zu den sportlichen Wettbewerben ist für interessierte Zuschauerinnen und Zuschauern kostenlos. Zudem bietet ein umfangreiches kulturelles und sportliches Rahmenprogramm, einschließlich großer Eröffnungsfeier in der Waldbühne, die Gelegenheit, an den European Maccabi Games 2015 persönlich teilzuhaben.

Senator Henkel wird am 28. Juli 2015 an der Gedenkzeremonie auf dem Maifeld und der Eröffnungsfeier in der Waldbühne teilnehmen. Am 29. Juli 2015 wird er das Land Berlin in seiner Funktion als Bürgermeister beim Empfang des Senats für die Ehrengäste der 14. European Maccabi Games im Festsaal des Berliner Rathauses repräsentieren.

Weitere Informationen zu den Wettkämpfen und zum Rahmenprogramm: www.emg2015.org.

Pressemitteilung vom 22.07.2015, 09:54 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

FERIENSCHULEN STARTEN FÜR FLÜCHTLINGSKINDER

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, die nur wenig oder gar kein Deutsch sprechen, haben in den kommenden Wochen die Möglichkeit, an Ferienschulen teilzunehmen. Dieses Angebot, das insgesamt 570 Schülerinnen und Schülern offen steht, wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit rd. 400.000 € finanziert.

Bildungssenatorin Sandra Scheeres: „Die Teilnahme an einer Ferienschule ist freiwillig und kostenlos, setzt aber den Besuch einer Lerngruppe für Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse voraus. Ich empfehle sehr, die Angebote in den Bezirken zu nutzen. Sprache bedingt nicht nur soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe, sondern ist eine der entscheidenden Kompetenzen zum Wissenserwerb.“

In elf Bezirken finden in 38 Lerngruppen, die aus maximal 15 Kindern und Jugendlichen bestehen, die An-

gebote über die Sommerferien verteilt statt. Die Bezirke Reinickendorf (6), Mitte, Spandau, Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg (jeweils 4) bieten hierbei die größte Anzahl an Lerngruppen. Die Anzahl der Lernwochen variiert je nach Ablaufplanung des jeweiligen Anbieters der Ferienschulen.

Trägerin des Programms ist seit diesem Jahr die „Deutsche Kinder und Jugendstiftung“ (DKJS), die in Zusammenarbeit mit Trägern der freien Jugendhilfe und gemeinnützigen Vereinen das Ferienangebot organisiert und durchführt. Erfahrene Träger wie das Landesjugendwerk der AWO, die Albatros gGmbH, der Aufwind Kita Verbund (gGmbH), AspE e.V und andere Träger bieten in den Sommer- und Herbstferien die Ferienschulen an.

In den Oktoberferien werden weitere Ferienschulangebote stattfinden.

Rückfragen: Pressesprecherin für Bildung, Beate Stoffers, Telefon: (030) 90227 – 5843

Pressemitteilung vom 24.07.2015, 17:41 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

MÜLLER ZUM ERGEBNIS DER CDU-MITGLIEDERBEFRAGUNG ZUR „EHE FÜR ALLE“

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, erklärte zum Ergebnis des Mitgliedervotums der Berliner CDU zur „Ehe für alle“:

„Als Regierender Bürgermeister dieses weltoffenen und toleranten Berlin bin ich erschrocken über das Ergebnis der CDU-Mitgliederbefragung. Ich bedauere es umso mehr, weil es das Potenzial für ein anderes Ergebnis gegeben hätte, wenn die CDU-Führung in dieser Frage einheitlich aufgetreten wäre. Bis heute hat der CDU-Landesvorsitzende und Innensenator Frank Henkel keine klare Stellung bezogen. Ich erwarte von ihm jetzt ein Signal der Führungsstärke im Sinne Berlins.“

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 03.08.2015, 16:29 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

MÜLLER ZUM TOD VON JERZY KANAL

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, zum Tod des langjährigen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Jerzy Kanal:

„Jerzy Kanal hat das jüdische Leben in Berlin in den fünf Jahren seiner Amtszeit als Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin wesentlich geprägt. Es war eine besondere und wichtige Phase. Es waren die Jahre nach 1992, nach dem Ableben von Heinz Galinski, die Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer, Jahre des Übergangs, die auch für das jüdische Leben in Berlin zum Teil tiefgreifende Einschnitte, Entwicklungen und Veränderungen mit sich gebracht haben. Der langjährige Weggefährte Heinz Galinskis hat der Gemeinde in diesen Jahre Führung und Richtung gegeben, und für unsere Gesellschaft ist er ein Warner und Mahner gewesen. Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Intoleranz zu bekämpfen, um Demokratie und Freiheit und damit die wesentlichen Voraussetzungen jüdischen Lebens zu bewahren, das war ihm zentrales Anliegen. Das ist sein Vermächtnis, dem sich die Zivilgesellschaft über die Grenzen unserer Stadt hinaus verpflichtet fühlt. Unsere Gedanken sind in diesen Stunden und Tagen bei Jerzy Kanals Familie, seinen Freunden und Bekannten.“

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 04.08.2015, 17:43 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
Rede des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Michael Müller, zum Abschluss der 14. European Maccabi Games 2015

Es gilt das gesprochene Wort!

Das Presse- und Informationsamt des Landes Berlin teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, führt anlässlich der Abschlussfeier der 14. European Maccabi Games 2015 am heutigen Dienstagabend im Hotel Estrel laut Redemanuskript unter anderem aus:

„Ich freue mich sehr, mit Ihnen allen den Abschluss der European Maccabi Games 2015 feiern zu können. Wir blicken heute auf ein paar wundervolle Tage in Berlin zurück. Es waren spannende Spiele. Es waren friedliche und sichere Spiele. Und diese Tage in Berlin waren ein Fest der Völkerverständigung und der Lebensfreude.“

Viele haben diese Spiele möglich gemacht. Ich kann sie daher nicht alle aufzählen. Aber ich kann und möchte eines tun: Danke sagen! Danke dafür, dass wir dieses historische Ereignis, European Maccabi Games, in Berlin erleben durften.

In vielen Wettbewerben haben Sie, liebe Athletinnen und Athleten, großartige Leistungen erbracht. Herzlichen Glückwunsch im Namen der Sportmetropole Berlin an alle Medaillen-Gewinnerinnen und -Gewinner!

Aber: Wie auch bei anderen großen Sportereignissen gilt für die Maccabi Games: Dabei sein ist alles. Niemand wird Ihnen diese Erfahrungen nehmen: Das Erlebnis, angefeuert durch Sportbegeisterte im Berliner Olympiastadion das Beste zu geben. Das Gemeinschaftsgefühl in den Teams. Die Verbundenheit unter den Athleten über nationale Grenzen hinweg. Die Tage in unserer vielfältigen Stadt. Das sind Erfahrungen, die vergisst man nicht.

Ich sage es aber auch für Berlin: Es ist – nach allem, was im 20. Jahrhundert geschehen ist – ein sehr bewegender Moment, an diesem Tag, am Ende dieses größten jüdischen Sportfestivals in Europa als Regierender Bürgermeister von Berlin vor Ihnen zu stehen.

Margot Friedlander hat uns vor ein paar Tagen an die Frage erinnert, die ihr gestellt wurde, als sie erstmals nach ihrer Emigration wieder zu einem Besuch nach Berlin reiste: ‚Wie kannst Du zurückgehen in das Land der Täter?‘

Das ist die Frage, die Freunde und Verwandte der Holocaust-Überlebenden Margot Friedlander 2003 stellten. Und ich kann mir vorstellen, dass auch einige von Ihnen diese Frage gestellt bekamen, als Sie sich auf den Weg zu den European Maccabi Games nach Berlin gemacht haben.

Margot Friedlander sagte über ihre erste Reise nach Deutschland nach ihrer Auswanderung: ‚Ich habe ein neues Deutschland vorgefunden, nicht das Deutschland, das ich vor 70 Jahren verlassen musste. Eine neue Generation ist aufgewachsen – eine, der wir die Verbrechen ihrer Großeltern nicht anlasten können.‘

Diese Haltung erfüllt uns mit Dankbarkeit und Demut. Wir wissen um unsere Geschichte. Und wir wollen dieses Wissen bewahren. Das Wissen um die Menschheitsverbrechen an den Juden Europas. Darum, dass jüdische Sportlerinnen und Sportler bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936 gefehlt haben, weil sie von den Nazis ausgegrenzt, verfolgt, gedemütigt und ermordet wurden.

Wir erinnern an vielen Orten Berlins an die Shoah: Mit unserem großen Mahnmal im Herzen der Stadt; aber auch mit vielen einzelnen ‚Stolpersteinen‘, kleinen Messingplatten, die vor den ehemaligen Wohnhäusern von NS-Opfern in den Gehweg eingelassen werden. Eine wichtige zivilgesellschaftliche Initiative, die uns im Alltag an Menschen denken lässt, die von den Nazis ermordet wurden.

Ich versichere Ihnen allen: Die Erinnerung ist vielen Berlinerinnen und Berlinern ein persönliches Anliegen. Wir werden die Opfer nicht vergessen.

Wir wissen heute um unsere Verantwortung – unsere Verantwortung dafür, dass solches Unrecht nie wieder geschieht. Dass Juden und Angehörige anderer Religi-

onen sicher und frei leben können. Und: Dass wir unseren Kindern und Enkeln eine bessere, eine menschlichere Welt hinterlassen.

Gerade in unserer heutigen Zeit, in der viele Millionen Menschen weltweit auf der Flucht vor Krieg, Not und Unrecht sind, sind wir alle gefordert, für ein menschliches Miteinander einzutreten. Und das heißt auch: Dass wir in denen, die bei uns Zuflucht suchen, weil sie in ihrer Heimat alles verloren haben, Menschen sehen. Und dass wir ihnen gegenüber Solidarität und Menschlichkeit zeigen.

Der Sport ist für mich ein Symbol für die Bedeutung von Fair Play. Wir werden ja heute Abend auch noch die Verleihung des gleichnamigen Awards erleben. Ohne Fair Play gibt es keinen guten Sport. Und Fairness, Gerechtigkeit, ein friedliches Miteinander in der Vielfalt: Darum geht es auch in unseren Gesellschaften insgesamt und im Umgang der Völker miteinander. Insofern ist der Sport immer auch ein Symbol dafür, dass alle Menschen gleich sind – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben, ihrer Hautfarbe, ihrer Sprache oder Lebensweise.

Diskriminierung ganz gleich welcher Art darf keinen Platz haben, weder auf dem Sportplatz noch in der Gesellschaft oder in der Politik.

Gegenseitiger Respekt: Das ist die Botschaft, die von den 14. European Maccabi Games ausgeht. Das ist die Botschaft, die wir aus dem toleranten und weltoffenen Berlin in die Welt senden. Und das ist der Geist, in dem wir uns gegenseitig begegnen wollen – heute und in Zukunft.

Es ist wundervoll, dass Sie unsere Gäste waren. Seien Sie jederzeit wieder willkommen in Berlin!

Am Ende der European Maccabi Games 2015 bleibt mir nur noch eines zu sagen: Berlin sagt Danke und wünscht Ihnen allen viel Erfolg im Sport und uns allen eine Welt des Friedens und des Respekts.

Shalom!"

Rückfragen: Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, Telefon: (030) 9026-2411

Pressemitteilung vom 07.08.2015, 17:08 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
**ZUSÄTZLICHE
UNTERBRINGUNGSKAPAZITÄTEN
FÜR FLÜCHTLINGE**

Die Flüchtlinge, die sich derzeit auf dem LAGeSo-Gelände befinden, erhalten noch heute eine Übernachtungsmöglichkeit in die Notunterkunft in der Köpenicker Allee in Karlshorst. Diese neue Notunterkunft konnte heute nach Beendigung der umfangreichen Installationsarbeiten von Wasser und Strom mit erst einmal 150

Plätzen den Betrieb aufnehmen. Betreiber der Einrichtung ist das Deutsche Rote Kreuz.

Zusätzlich wird die Caritas für das Wochenende 100 Plätze in mehreren kleineren Unterkünften zur Verfügung stellen, die sie kurzfristig einrichten. Wir hoffen, damit allen ein Angebot unterbreiten zu können.

Am heutigen Tag gab es weitere Maßnahmen zur Entspannung der Situation auf dem LAGeSo-Gelände. So wurde heute die Verteilung der 4000 Liter Trinkwasser, die die Berliner Wasserbetriebe handgerecht in Beuteln angeliefert haben, fortgesetzt. Bei der Verteilung halfen neben vielen anderen Ehrenamtlichen vor allem der Malteser Hilfsdienst. Der Ausbau der Infrastruktur für die Trinkwasserversorgung auf dem LAGeSo-Gelände geht in der nächsten Woche weiter. Anwohnerinnen und Anwohner brachten heute darüber hinaus Spenden für die Flüchtlinge vorbei. Wir danken den Hilfsorganisationen und den vielen Freiwilligen für ihre große Hilfsbereitschaft und ihr Bürgerengagement vor Ort.

Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 11.08.2015, 13:13 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin

**BERLIN RICHTET EINEN
LANDESWEITEN KOORDINIERUNGSSTAB
FLÜCHTLINGSMANAGEMENT EIN**

In seiner Sitzung am 11.08.2015 hat der Senat die Einrichtung eines landesweiten Koordinierungsstabes Flüchtlingsmanagement unter Federführung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales beschlossen. Dieser unterstützt das LAGeSo bei der Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben, insbesondere bei der Erstaufnahme von Anträgen im Asylverfahren und der Unterbringung von Flüchtlingen.

Zudem erkennt der Senat ein übergeordnetes dienstliches Interesse an der schnellstmöglichen Abordnung von Dienstkräften (Beamte und Tarifbeschäftigte) in den Geschäftsbereichen von SenGesSoz an.

Der Senat beauftragt die Senatsverwaltung für Inneres und Sport, die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales dabei zu unterstützen, für diese Aufgabe ab sofort für rund 4 Monate insgesamt 3 geeignete Personen zu identifizieren, die Personalserviceaufgaben für das LAGeSo wahrnehmen. Diese Personen kommen aus dem Geschäftsbereich der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, der Senatsverwaltung für Finanzen oder der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz.

Der Senat beauftragt die Senatsverwaltung für Inneres und Sport sowie die Senatsverwaltung für Finanzen, unverzüglich zu klären, wie der Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement in die Lage versetzt werden

kann, gezielt Personal aus anderen Behörden zu rekrutieren.

Der Senat beauftragt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, i.V.m. der Senatsverwaltung für Finanzen unverzüglich zu klären, welche Vergabevereinfachungen im Bereich der Flüchtlingsunterkünfte und ihrer Ausstattung angesichts der besonderen Lage zulässig sind.

Der Senat beauftragt als Teil des landesweiten Koordinierungsstabes Flüchtlingsmanagement die Mobilisierung von zusätzlichen 4000 Unterbringungsplätzen außerhalb der bereits in Vorbereitung befindlichen bis Ende des Jahres. Zudem soll die Verwaltung des LAGeSo dezentral weitere Büroflächen erhalten.

Der Senat ist der Auffassung, dass unzweifelhaft Gesamtinteressen des Landes Berlin in erheblichem Umfang tangiert sind. Deshalb ist die Frage zu klären, ob es gerechtfertigt sein kann, bezirksaufsichtliche Maßnahmen im Sinne des AZG zu ergreifen. Der Senat bittet die Senatsverwaltung für Inneres und Sport i.V.m. der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, unverzüglich gutachterlich zu klären, ob das Instrumentarium der Bezirksaufsicht geeignet und erforderlich ist, um die Zusammenarbeit mit den Bezirken zu verbessern.

Die jeweils zuständigen Senatsverwaltungen weisen im Rahmen ihrer jeweiligen rechtlichen Weisungs- und Aufsichtsmöglichkeiten die landeseigenen Unternehmen und Gesellschaften an, den Landesweiten Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Hierzu ist dem Koordinierungsstab von den Unternehmen und Gesellschaften eine zentrale, verfügbare Ansprechperson mit den notwendigen Entscheidungskompetenzen zu benennen.

Vor dem Hintergrund eines weiteren Anstiegs der bereits jetzt die Kapazitäten übersteigenden Fallzahlen, sowie der herausfordernden gesamtgesellschaftlichen Aufgabe und der Tatsache, dass die üblichen Umsetzungszeiten für die bereits angestoßenen Maßnahmen im Bereich Immobilien und Personal erst mittelfristig realisiert werden können, bedarf es zur Bewältigung dieser angespannten Situation jetzt eines Sofortprogramms, das bis zur Umsetzung dieser und ergänzender perspektivischer Entscheidungen sofort Entlastung schafft und den Eintritt einer Krise verhindert:

Ein solches Sofortprogramm und damit die schnelle Bewältigung der derzeitige Probleme kann nur gelingen, wenn es dem Senat gemeinsam gelingt, eine weitere Verschärfung der Situation zu verhindern und verwaltungsübergreifend und unter Bündelung aller Kräfte (Senatsverwaltungen, Bezirke, Hilfsorganisationen, landeseigene Unternehmen, Polizei, Feuerwehr) die Zusammenarbeit in einer entsprechenden Stabsorganisation erfolgt und damit die Entwicklung und vor allem auch die Umsetzung kurzfristiger Lösungsansätze mit

dem notwendigen Nachdruck des Senats eingefordert und realisiert wird. Das bedeutet auch die Notwendigkeit, in bestimmten Fällen bisherige Entscheidungen in Frage zu stellen, geplante Nutzungen zu verschieben und durch Zwischennutzungen Ressourcen für diese Aufgaben zu beschaffen. Das betrifft insbesondere auch Planungen für im Landeseigentum befindliche Gebäude. Auch vor dem Hintergrund der bevorstehenden kalten Jahreszeit ist hier Flexibilität erforderlich.

Zu diesen Maßnahmen gehören insbesondere

- zügige Prüfung von Immobilien insbesondere auch im Bereich Baurecht und Brandschutz – nicht nur für Unterbringung sondern auch für den Bereich Verwaltung
- dienstrechtliche Maßnahmen zur kurzfristigen Personalakquise
- Koordination Ehrenamt.
- Temporäre Abweichungen von Standards bei der Unterbringung zulassen
- Die Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufs der Verfahren der Rückführung bei der Berliner Ausländerbehörde soll ebenfalls Gegenstand der Arbeit des Koordinierungsstabes sein

Gefordert sind hier neben der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales die

- Senatsverwaltung für Inneres (Bezirksaufsicht, Personal- und Dienstrecht, Polizei und Feuerwehr, Ausländerrecht, Ausländerbehörde)
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (Baurecht, Wohnen)
- Senatsverwaltung für Finanzen (BIM, Ressourcen, Tarifrecht, Vergabe i.V.m. Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung)
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Kinder und Jugendliche, unbegleitete Asylbewerber, Betreuung Kita und Schule)
- Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen (Schwerpunkt Integration - Netzwerke usw.) sowie
- Senatskanzlei
- die Bezirksämter (Infrastruktur, Gesundheitsämter, Genehmigungen, Personal, Gebäude, Material für Notunterbringung) je nach Zuständigkeit sowie zwei ständige Mitglieder.

Aus jedem Bereich der vorgenannten Verwaltungen werden Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter in den Stab entsandt (ggf. themenbezogen). Der Stab tagt dauerhaft, es gibt tägliche Lagebesprechungen.

Die entsandten Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter sollen über die notwendige Erfahrung und Problemlösungskompetenz verfügen. Die entsandten Personen erhalten Bestimmungsschreiben, die ihren Aufgabenkreis beschreiben, ihre Weisungsbefugnis sowie die Haftungsfreistellung durch das Land Berlin regeln.

Für den erweiterten Kreis werden Vertreterinnen und Vertreter der Hilfsorganisationen, des THW und der freien Wohlfahrtspflege Mitglieder des Koordinierungsstabes sein – das Vorgenannte gilt auch hier. Details werden innerhalb der Stabsorganisation geklärt und mit den jeweiligen Organisationen abgesprochen.

Die Leitung des Koordinierungsstabes wird durch eine Stabsorganisation unterstützt, zu der auch Mitarbeiter/innen von Polizei und Feuerwehr sowie die für die Stabsarbeit benannten Ansprechpartner/innen der Bezirke gehören.

Für die Einrichtung des landesweiten Koordinierungsstabes Flüchtlingsmanagement werden schon ab heute die notwendigen Schritte eingeleitet, er soll diese Woche erstmals tagen.

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 11.08.2015, 13:11 Uhr
 Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
**Unterkunft, Schule, Arbeit und Gesundheit:
 SENAT BESCHLIEßT UMFANGREICHES
 KONZEPT FÜR FLÜCHTLINGE**

Die Zahl der Flüchtlinge, die in Deutschland und auch in Berlin um Schutz und Asyl nachsuchen, ist in den letzten Monaten stark angestiegen. So hat Berlin alleine im Juli dieses Jahres 4.106 Menschen neu aufgenommen. Damit wurden nach dem Königsteiner Schlüssel in diesem Jahr bereits 15.598 Asylsuchende nach Berlin verteilt. Das sind schon 3.400 mehr als im gesamten letzten Jahr.

Um die Unterbringung, Versorgung und Integration der Flüchtlinge und Asylsuchenden weiter zu verbessern, hat der Senat heute ein gesamtstädtisches Konzept beschlossen. Die Aufnahme und Versorgung von Asylsuchenden und Flüchtlingen in Berlin wird damit noch stärker als bisher in den stadtpolitischen Fokus gerückt. Das umfangreiche Konzept enthält eine Vielzahl von Maßnahmen, um ungeachtet der anhaltend hohen Zugangszahlen eine menschenwürdige Unterbringung und bedarfsgerechte Unterstützung aller in Berlin aufgenommenen Flüchtlinge zu gewährleisten.

Das Konzept fasst die von einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe unter Leitung des Sozialstaatssekretärs Dirk Gerstle seit Herbst 2014 erarbeiteten Vorschläge zusammen und wird die Eckpunkte in die Verwaltungspraxis umsetzen, die der Senat am 8. Januar 2015 unter dem Leitgedanken „Aus Verantwortung für die Menschen“ formuliert hat.

Unter anderem ist vorgesehen, für die Schaffung dringend benötigter zusätzlicher Unterkünfte künftig stärker als bisher geeignete landeseigene Immobilien und Grundstücke zu nutzen und diese für die **Unterbrin-**

gung von Flüchtlingen zu ertüchtigen. Damit wird vor allem auch das Ziel verfolgt, bei der Auswahl der Betreiber unabhängig sein zu können. So sollen zum Beispiel nach umfangreichen Umbaumaßnahmen die ehemalige Lungenklinik Heckeshorn als Flüchtlingsunterkunft und die Unterkunft in der Eschenallee als landeseigene Immobilien hergerichtet bzw. ausgebaut werden. Um schneller neue Unterkünfte in Betrieb nehmen zu können, sollen zudem standardisierte Gebäude in Modulbauweise an 36 Standorten in den kommenden zwei Jahren errichtet werden.

Darüber hinaus soll die Vermittlung von Mietwohnungen an Flüchtlinge weiter ausgebaut werden. Hierzu hat das zuständige Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF) vertraglich verlängert und erweitert. Seit 2011 konnte die Zahl der in Wohnungen vermittelten Flüchtlinge jährlich gesteigert werden, für das laufende Jahr rechnet der Senat mit rund 1.550 vermittelten Menschen. Dies wäre eine weitere Erhöhung der Wohnungsvermittlung.

Großen Raum im Konzept nehmen der Ausbau der **Beschulung und die Betreuung von Flüchtlingskindern** ein. Als wichtigstes Ziel nennt der Senat die Sicherstellung der Beschulung der Flüchtlingskinder und Jugendlichen in Regelschulen, um eine schnellstmögliche Integration in den schulischen Alltag zu unterstützen. Hierfür sollen in allen Schulregionen regionale Anlaufstellen zur Sicherung des zeitnahen Beginns des Schulbesuchs eingerichtet werden. Auch die allgemein- bzw. schulärztlichen Untersuchungen vor Besuch der Schule werden sichergestellt. Zu den weiteren angestrebten Maßnahmen gehören u. a. die konzeptionelle Weiterentwicklung des Landesprogramms „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ mit dem Schwerpunkt „Jugendsozialarbeit mit besonderen Aufgaben“ und die Ausgestaltung des „berlinpass-BuT“ durch die Schulen selbst. Die Bildungsverwaltung hat auch Vorhaben im Bereich der Oberstufenzentren, bei den Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, im Rahmen der Familienförderung sowie bei der Jugend- und Jugendsozialarbeit in das Konzept aufgenommen.

Der Senat bekennt sich ausdrücklich zu einer gelebten **Willkommenskultur**. Um diese zu festigen, soll die Teilhabe der Flüchtlinge am sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben gefördert und es sollen Instrumente entwickelt werden, die den Flüchtlingen die Vertretung ihrer berechtigten Interessen, etwa als Bewohnerinnen und Bewohner von Gemeinschaftsunterkünften, erleichtert. Weitere Maßnahmen sind bei der Beteiligung des Wohnumfelds und der Einbindung bürgerschaftlichen Engagements beabsichtigt. Dafür soll das berlinweite Netz der **Stadtteilzentren** sukzessive auf bisher unterversorgte Regionen ausgedehnt werden. Dazu wurden vom Berliner Abgeordnetenhaus für den Doppelhaushalt 2014/15 weitere 500.000 € zur Verfügung gestellt, weitere 600.000 € sind im Haushaltsbeschluss für 2016/17 vorgesehen. Die Bezirksverwaltungen werden durch jeweils zwei Beschäftigungspositio-

nen verstärkt, um die dezentrale Flüchtlingsarbeit zu unterstützen.

Für interessierte Bürgerinnen und Bürger, die im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements Flüchtlingen helfen wollen, wird ab heute mit der Stiftung „Gute Tat“ ein „Rotes Telefon der Flüchtlingshilfe“ unter der Hotline-Nummer 390 88 399 geschaltet. Hier erfahren hilfsbereite Freiwillige, wo und wie sie helfen können.

Stiftung „Gute Tat“,
Rotes Telefon der Flüchtlingshilfe 390 88 399
<http://www.gute-tat.de/>
<http://www.gute-tat.de/fluechtlingsengagement/>
(Hier erfahren hilfsbereite Freiwillige in Berlin, wo und wie sie helfen können.)

Einen weiteren Schwerpunkt im Senatskonzept bildet die Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in **Ausbildung und Arbeitsmarkt**. So ist u. a. die Schaffung einer zentralen Anlauf- und Koordinierungsstelle bei der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen geplant, die für die Anpassung und Fortentwicklung des Regelsystems zur Unterstützung der beruflichen Integration von Flüchtlingen behilflich ist. Ziel ist es, die Angebote und Maßnahmen der Arbeitsmarktakteure abzustimmen und zu verzahnen. Dies betrifft Angebote des Landes, von Kammern, Innungen, Arbeitsagenturen und JobCentern sowie von Maßnahmeträgern der Flüchtlingshilfe und von Qualifizierungsprojekten. Um die erste Orientierung der geflüchteten Menschen zu erleichtern werden in jedem Bezirk speziell für diese Zielgruppe Integrationslotsen eingestellt.

In Übereinstimmung mit den Ergebnissen des Flüchtlingsgipfels, bei dem auf Bundesebene die Konsequenzen aus dem anhaltend hohen Zuzug von Asylsuchenden nach Deutschland erörtert wurden, sollen die Anstrengungen zur Integration für anerkannte Schutzberechtigte ebenso wie für Asylsuchende und Geduldete mit jeweils guter Bleibeperspektive (das betrifft insbesondere syrische Bürgerkriegsflüchtlinge) intensiviert werden. Dies gilt zentral im Bereich der Sprachförderung. Durch eine mobile Bildungsberatung sollen die beruflichen Qualifikationen der in Berlin aufgenommenen Flüchtlinge möglichst frühzeitig festgestellt und eine gezielte Beratung über individuelle Fördermaßnahmen ermöglicht werden.

Schließlich soll – wie bereits in den beiden übrigen Stadtstaaten Hamburg und Bremen – auch in Berlin die medizinische Versorgung von Flüchtlingen zukünftig durch die Ausgabe einer **Gesundheitskarte** vereinfacht und verbessert werden. Ziel ist es, dies im vierten Quartal 2015 zu erreichen.

Die Maßnahmen des Flüchtlingskonzepts werden über den laufenden und über den Haushaltsplan 2016/17 abgesichert. Bereits heute hat der Senat Sofortmaßnahmen in einem Umfang von 3 Mio. € beschlossen.

Nach der Beschlussfassung des Senats wird die Vorlage dem Rat der Bürgermeister zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Rückfragen: Sprecherin der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 12.08.2015, 12:00 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft
**FERIENSCHULEN FÜR
FLÜCHTLINGSKINDER WEITER AUSGEBAUT
140.000 Euro zusätzlich bereitgestellt**

Die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft hat aufgrund der starken Nachfrage und der großen Akzeptanz das Angebot der Ferienschulen für geflüchtete Kinder und Jugendliche weiter ausgebaut. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die in diesen Sommerferien dort unterrichtet werden können, wurde von der Senatsverwaltung von ursprünglich in diesem Jahr vorgesehenen 570 Schülerinnen und Schülern auf 650 angehoben.

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft hat dafür kurzfristig 140.000 Euro zusätzlich bewilligt. Die gesamte Fördersumme beträgt damit rund 540.000 Euro. Die zusätzlichen Mittel wurden über das 3-Millionen-Sofortprogramm für Flüchtlinge bereitgestellt, das gestern vom Senat beschlossen wurde.

„Die Nachfrage nach den Ferienschulen ist so groß, dass wir noch in den Sommerferien weitere Lerngruppen genehmigt haben und das Angebot in den Herbstferien ebenfalls aufstocken werden. Der Bedarf ist höher, weil in diesem Jahr deutlich mehr geflüchtete Kinder und Jugendliche nach Berlin gekommen sind und noch kommen. Außerdem ist das mit den Ferienschulen verbundene Angebot, die deutsche Sprache zügig zu lernen, äußerst attraktiv und wird von den geflüchteten Kindern und Jugendlichen gut in Anspruch genommen. Das zeigt auch ihre hohe Motivation“, so die Bildungssenatorin Sandra Scheeres.
Rückfragen: Pressesprecher für Wissenschaft, Thorsten Metter, Telefon: (030) 90227 – 5846

Pressemitteilung vom 24.08.2015, 09:32 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten
**ABGABETERMIN
HAUPTSTADTKULTURFONDS 2016**

Frist: **01.10.2015**

Der Kurator für den Hauptstadtkulturfonds, Dr. Joachim Sartorius, weist darauf hin, dass für eine Einzelprojektförderung aus dem „Hauptstadtkulturfonds“ für das Jahr

2016 Anträge bis zum 1. Oktober 2015 gestellt werden können.

Aus dem Hauptstadtkulturfonds werden Einzelmaßnahmen und Veranstaltungen gefördert, die für die Bundeshauptstadt Berlin bedeutsam sind, nationale und internationale Ausstrahlung haben und besonders innovativ sind. Der Fonds soll durch die Förderung aktueller kultureller und künstlerischer Projekte dazu beitragen, von Berlin aus den überregionalen und internationalen kulturellen Dialog aufzunehmen und zu festigen.

Die Vergabe der Einzelprojektförderung erfolgt auf der Grundlage der Empfehlungen der „Jury für den Hauptstadtkulturfonds“ durch den „Gemeinsamen Ausschuss für den Hauptstadtkulturfonds“ unter dem Vorbehalt der parlamentarischen Entscheidung zum Haushalt 2016 durch den Deutschen Bundestag und das Abgeordnetenhaus von Berlin.

Antragsteller/innen aus den Bereichen Theater und Tanz sollten zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits mindestens einmal eine öffentliche Förderung erhalten haben.

Der Hauptstadtkulturfonds ermöglicht eine Online-Bewerbung. Der Link zum Online-Formular sowie das Informationsblatt zur Ausschreibung können im Internet unter

https://formular.berlin.de/xima-forms-29/get/14308173951060000?mandantid=/META_EGO_KUEF_XIMA/000-01/instantiationTasks.properties

aufgerufen werden.

Antragsteller, die das Antragsformular per Hand ausfüllen möchten, wenden sich bitte an die Geschäftsstelle.

Es wird den Bewerberinnen und Bewerbern jedoch empfohlen, die Möglichkeit der Online-Bewerbung zu nutzen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Geschäftsstelle des Hauptstadtkulturfonds
Siegfried Langbehn
c/o Der Regierende Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten
Brunnenstraße 188 – 190, 10119 Berlin.

Telefon: (030) 90228 – 744
E-Mail: siegfried.langbehn@kultur.berlin.de
oder im Internet unter:
<http://www.hauptstadtkulturfonds.berlin.de>
Rückfragen: Siegfried Langbehn, Telefon: 90 228 744

Pressemitteilung vom 24.08.2015, 13:24 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten
**PROJEKTFÖRDERUNG
FÜR INTERKULTURELLE PROJEKTE**

Bewerbungsschluss: **01.10.2015**

Die Berliner Kulturverwaltung weist darauf hin, dass für die Projektförderung im Bereich Interkulturelle Projekte ab sofort Zuschüsse für das Förderjahr 2016 beantragt werden können.

Die Vergabe der Fördermittel erfolgt unter dem Vorbehalt der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

Die Kulturverwaltung des Berliner Senats ermöglicht in diesem Jahr wieder eine Online-Bewerbung für Interkulturelle Projekte 2016.

Der Link zum Online-Formular sowie das Informationsblatt zur Ausschreibung können im Internet unter <http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/antragscenter/> aufgerufen werden.

Künstler/innen, die den Antrag ausnahmsweise per Hand ausfüllen möchten, können sich die Bewerbungsunterlagen bei der Kulturverwaltung des Berliner Senats beim Pförtner abholen. Die Kulturverwaltung empfiehlt den Bewerberinnen und Bewerbern jedoch, die neue Möglichkeit der Online-Bewerbung zu nutzen.

Gefördert werden künstlerische Projekte von in Berlin lebenden Künstlerinnen und Künstlern mit Migrationshintergrund, die sich mit interkulturellen Themen befassen, die bisher nicht oder nur unzureichend präsentiert werden.

Die Projekte müssen 2016 stattfinden und in Berlin öffentlich präsentiert werden.

Über die Vergabe der Zuschüsse berät ein unabhängiges Gremium und gibt entsprechende Empfehlungen an das für Kulturelle Angelegenheiten zuständige Senatsmitglied.

Nähere Informationen sind unter der Telefonnummer (030) 90228 748 zu erhalten.

Bewerbungsschluss ist der 01. Oktober 2015.
Rückfragen: Margarete Haaf-Sonntag, Telefon: (030) 90 228 748

Pressemitteilung vom 25.08.2015, 13:01 Uhr
Presse- und Informationsamt des Landes Berlin
**UMSETZUNG VON EMPFEHLUNGEN
DES NSU-UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSSES**

Aus der Sitzung des Senats vom 25. August 2015:

Der Senat setzt die Empfehlungen des NSU-Untersuchungsausschusses des Deutschen Bundestages um. Er hat heute dazu auf Vorlage von Innen- und

Sportsenator Frank Henkel einen Bericht an das Abgeordnetenhaus beschlossen, in dem zahlreiche Maßnahmen dargestellt sind, um Rechtsterrorismus zukünftig effizienter bekämpfen zu können. Im September 2014 hatte es dazu bereits einen Zwischenbericht im Innenausschuss des Abgeordnetenhauses gegeben.

Senator Henkel: „Der mörderische NSU-Terror, der jahrelang unser Land durchzogen hat, darf sich nicht wiederholen. Es muss alles getan werden, um solche Verbrechen zu verhindern. Die Berliner Sicherheitsbehörden haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um den Kampf gegen Rechtsterrorismus weiter zu stärken. Dabei folgen wir auch den entsprechenden Empfehlungen des NSU-Untersuchungsausschusses. Das Thema hat für die Berliner Behörden einen außerordentlich hohen Stellenwert.“

Zu den Maßnahmen gehören unter anderem entsprechende Ausbildungsangebote bei Polizei und Justiz, eine Stärkung der interkulturellen und sozialen Kompetenz, überarbeitete Grundsätze bei der Bearbeitung von Ermittlungsverfahren sowie organisatorische Veränderungen. Zudem setzen die Sicherheitsbehörden auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit Opferschutzorganisationen und einen engen Austausch mit anderen Behörden.

Am 22. August 2013 hat der Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages zum Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) seinen Abschlussbericht vorgelegt. Darin hat der Ausschuss erheblichen Handlungsbedarf bei den deutschen Sicherheitsbehörden festgestellt.

Rückfragen: Sprecher der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Telefon: (030) 90223-2730

Pressemitteilung vom 25.08.2015, 14:31 Uhr
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Anschläge:

HENKEL WARNT VOR GEWALTESKALATION

Innensenator Henkel warnt vor Gewalteskalation: „Wo Gebäude brennen, brennen irgendwann auch Menschen“

Berlins Innensenator Frank Henkel erklärt zu den zahlreichen Anschlägen auf geplante Flüchtlingsheime:

„Heidenau steht als Symbol für einen immer aggressiver auftretenden Rechtsextremismus. Aber die dortige Situation ist nur ein Symptom von vielen. In den vergangenen Wochen hat es deutschlandweit zahlreiche Anschläge auf geplante Flüchtlingsheime gegeben. Auch in Berlin ist es zu menschenverachtenden und abstoßenden Vorfällen gekommen. Wenn Rechtsextreme auf Kinder urinieren oder mit brennenden Holzlaten an einem Flüchtlingsheim vorbeiziehen, dann sind rote Linien weit überschritten.

Diese Eskalation ist besorgniserregend. Wo Gebäude brennen, brennen irgendwann auch Menschen. Gegen diesen Terror müssen wir uns mit aller Macht stellen und die Regeln unserer wehrhaften Demokratie entschieden durchsetzen.

1. Meinungsfreiheit ja, Hass nein: In unserem Land gilt – Gott sei dank – Meinungsfreiheit. Auch Flüchtlingspolitik ist von Kritik nicht ausgenommen. Politiker und Behörden müssen sich dafür verantworten, wie sie in dieser Frage handeln und kommunizieren.

Die Meinungsfreiheit endet jedoch dort, wo Gewalt und rassistische Hetze anfangen. Auch das Internet darf kein rechtsfreier Raum sein. Wenn Hemmschwellen im Netz sinken, dann tun sie das irgendwann auch auf der Straße. Die Berliner Polizei wird bei Volksverhetzung im Internet konsequent ermitteln. Erst vor wenigen Tagen hat die Hauptstadt mit einer entsprechenden Verurteilung ein deutliches Zeichen gesetzt. Hier sind auch die Anbieter in der Verantwortung, gegen strafrechtlich relevante Inhalte vorzugehen.

2. Diejenigen schützen, die helfen: Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behörden leisten in dieser schwierigen Situation eine großartige Arbeit. Das gilt auch für viele Kommunalpolitiker und Freiwillige in ganz Deutschland. Aber wer sich für Flüchtlinge engagiert, gerät in einem zunehmend vergifteten Klima oftmals ins Visier von Extremisten. Wir müssen alles dafür tun, um Menschen zu schützen, die Ziel von Bedrohungen werden. Die Sicherheitsbehörden sind sensibilisiert und verfolgen extremistische Straftaten mit dem erforderlichen Nachdruck.

3. Spielräume ausschöpfen, ohne Spielregeln außer Kraft zu setzen: Die Ereignisse von Heidenau zeigen, dass Rechtsextremen keine Freiräume gelassen werden dürfen. Aber das heißt im Umkehrschluss nicht, dass wir demokratiefeindliche Tendenzen damit beantworten, indem wir die Demokratie einschränken. Deshalb halte ich auch weiterhin nichts von pauschalen Bannmeilen um Flüchtlingsheime. Aber klar ist auch: Wenn von den Demonstrationen Gewalt droht, werden wir alle versammlungsrechtlichen Instrumente ausschöpfen.

4. Zusammenstehen der Demokraten: Alle demokratischen Parteien müssen gegen rechtsextreme Umtriebe zusammenstehen, auch wenn wir uns im Wettbewerb befinden. Wenn es die Rechtsextremen schaffen, dass sich Demokraten gegenseitig die Schuld an der Eskalation wie in Heidenau geben, dann haben wir schon verloren. Vor den Herausforderungen, die mit der Flüchtlingsfrage verbunden sind, stehen wir in allen Bundesländern gleichermaßen. Auch der Demokrat, der inhaltlich am weitesten von mir entfernt ist, steht mir näher als jeder Extremist. Das müssen wir auch in der Praxis leben, unabhängig von inhaltlichen Differenzen in Sachfragen.“

Pressemitteilung vom 28.08.2015, 17:53 Uhr
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

**WEITERE UNTERKUNFT
FÜR FLÜCHTLINGE ERÖFFNET**
**224 Mitarbeiter aus anderen Behörden
wollen LAGeSo unterstützen**

Die Berliner Polizei hat dem Landesamt für Gesundheit und Soziales heute im Rahmen der Amtshilfe ein sonst von der Polizei genutztes Gebäude in der Spandauer Schmidt-Knobelsdorf-Straße für die Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung gestellt. In der neuen Einrichtung können zunächst bis zu 600 Flüchtlinge untergebracht werden. Die Einrichtung wird seit heute bezogen. Betreiber ist die PRISOD Wohnheimbetriebs GmbH.

Im Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement haben sich bis jetzt bereits 224 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Berliner Verwaltungen für einen vorübergehenden freiwilligen Einsatz zur Unterstützung des Landesamtes für Gesundheit und Soziales gemeldet.

Derzeit wird geprüft, wer wo am besten die Flüchtlingsbereiche des LAGeSo unterstützen kann. Parallel dazu werden die technischen und räumlichen Voraussetzungen für deren Arbeit geschaffen. Die ersten Kollegen haben ihre Arbeit bei uns bereits aufgenommen.
Rückfragen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: (030) 9028-1135

Pressemitteilung vom 31.08.2015, 12:10 Uhr
Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz

„RECHTHABER GESUCHT“
**Justizsenator Thomas Heilmann
startet Ausbildungskampagne**

Berlins Justizsenator Thomas Heilmann hat heute in der Johanna-Eck-Schule in Tempelhof den Startschuss für die Ausbildungskampagne „Rechthaber gesucht“ gegeben.

Mehr als 230 Auszubildende für die Berufe Justizfachangestellte, Justizwachtmeister/in und Rechtspfleger/in werden aktuell gesucht. Ausbildungsbeginn ist jeweils 2016 (Fristen s. unten).

„Wir werben vor allem in Schulen und bei Sportvereinen für unsere Ausbildungsberufe, weil wir festgestellt haben, dass Jugendliche die beruflichen Perspektiven, die wir in der Justiz zu bieten haben, häufig nicht auf dem Schirm haben“, erläutert Thomas Heilmann. „Deshalb gibt es Plakate, Flyer und eine neue Webseite, die sich speziell an Jugendliche wenden.“

Ein weiterer wichtiger Baustein der Kampagne sind die Berufspaten: Langjährige Justizmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die Schulen und Messen besuchen, um interessierten Jugendlichen Rede und Antwort über die einzelnen Berufe zu stehen.

Beim Auftakt in der Johanna-Eck-Schule diskutierte Heilmann deshalb auch mit den Schülerinnen und Schülern über deren Bild von der Justiz.

„Wir bieten sichere, unbefristete Arbeitsverhältnisse in Berufen, die dem Gemeinwohl dienen, man arbeitet nah am Bürger und im Team“, warb Heilmann. Mit Blick auf das Kampagnenmotto „Rechthaber gesucht“ erläuterte Heilmann:

„Wir wollten mit dem Motto zeigen, dass die angeblich so staubtrockene Justiz durchaus zum selbstironischen Augenzwinkern in der Lage ist. Denn natürlich suchen wir keine Wichtigtuer, sondern motivierte junge Menschen, die sich für rechtliche Fragen begeistern können.“

Schulen, Vereine und andere Multiplikatoren können unter kontakt@rechthaber-gesucht.de Informationsmaterial bestellen und auch Termine für den Besuch von Berufspaten vereinbaren.

Die Bewerbungsfristen im Einzelnen:

- **Justizfachangestellte:**
- Ausbildungsbeginn: 01.03.2016/
Bewerbungsschluss 13. September 2015
- Ausbildungsbeginn: 01.09.2016/
Bewerbungsschluss 30. November 2015
- **Justizhauptwachtmeister/in:**
- Ausbildungsbeginn: 01.04.2016/
Bewerbungsschluss: 30.09.2015
- **Rechtspfleger/in:**
- Ausbildungsbeginn: 01.10.2016/
Bewerbungsschluss: 30.11.2015

Hinweis für die Medien: Sechs der „Berufspaten“ stehen Ihnen ab sofort für Interviews zur Verfügung. Kurzportraits und Fotos senden wir Ihnen bei Bedarf gerne zu.

Rückfragen: - Pressesprecherin - Claudia Engfeld, Telefon: (030) 9013-3633

Pressemitteilung vom 31.08.2015, 11:45 Uhr
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

**PROJEKTFÖRDERUNGEN
FÜR LITERATURVORHABEN IM JAHR 2016**

Bewerbungsschluss: **08.10.2015**

Die Kulturverwaltung des Berliner Senats vergibt auch im Jahr 2016 Mittel für Literaturprojekte. Gefördert werden in Berlin stattfindende literarische Vorhaben, die sich durch innovative Ansätze und eine einfallsreiche Präsentation bei der Vermittlung belletristischer Gegenwartsliteratur auszeichnen. Bewerben können sich in Berlin ansässige Literaturvermittler, Vereine, Organisationen und Initiativen von Autorinnen und Autoren.

Die Mittelvergabe steht unter dem Vorbehalt zur Verfügung stehender Mittel. Für ein Projekt können bis zu 10.000 € beantragt werden. Eine unabhängige Jury

(Thorsten Dönges, Cordula Hamschmidt und Anette Handke) entscheidet bis Ende des Jahres über die Vergabe der Projektmittel. Nähere Informationen sind unter der Telefonnummer (030) 90228 536 zu erhalten.

Der Link zum Online-Formular sowie das Informationsblatt zur Ausschreibung können im Internet unter <http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/antragscenter/> aufgerufen werden.

Künstler/innen, die den Antrag ausnahmsweise per Hand ausfüllen wollen, können sich bei berechtigtem Interesse und vorheriger Ankündigung ein Formular im Verwaltungsgebäude

**Brunnenstraße 188-190
10119 Berlin**

abholen.

- Bewerbungsschluss ist in diesem Jahr der 8. Oktober 2015 (Poststempel bei ausnahmsweiser Papierbewerbung).
- Hinweis: Online-Anträge müssen am 08.10.2015 bis spätestens
- 18 Uhr an die Kulturverwaltung abgeschickt sein.

Pressemitteilung vom 31.08.2015, 11:02 Uhr
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

Fachveranstaltung – „POLITISCHE BILDUNG MIT ELTERN – AUFTRAG FÜR DIE FACHKRÄFTE?“

Anmeldung bis: **11.09.2015**

Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin lädt zur Fachveranstaltung „Politische Bildung mit Eltern – Auftrag für die Fachkräfte?“ ein:

**Mittwoch, 23. September 2015,
von 10:00 bis 16:00 Uhr
in das Paul Gerhardt Stift zu Berlin,
Müllerstraße 56-58 in 13349 Berlin
(Nähe U-Bahnhof Seestraße)**

Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin will den Austausch zwischen den Akteuren der verschiedenen Bereiche der politischen Bildung mit Eltern ermöglichen. Angebote für Eltern in schulischen Gremien, Beratungsangebote für Eltern mit Kindern, die von fundamentalistischen oder extremistischen Radikalisierungen betroffen sind, Ansätze partizipativer Elternarbeit, aber auch der Umgang von Fachkräften mit Eltern mit diskriminierenden Einstellungen sollen zusammen gebracht werden. In den Workshops werden auch Fragen wie der Anspruch demokratischer Teilhabe, Ansätze im Stadtteil, Elterninteressen in der Kinder- und Jugendpolitik und das Span-

nungsverhältnis von Eltern- und Kinderrechten diskutiert.

Eröffnet wird die Tagung durch die Bildungssenatorin Sandra Scheeres.

Interessierte Projekte sind eingeladen, sich auf der Tagung zu präsentieren.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen bis zum 11. September 2015
per Mail an landeszentrale@senbjw.berlin.de oder
per Fax: (030) 9016-2538.

Weitere Informationen finden Sie unter:
<http://www.berlin.de/lzpb/>

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Rückfragen: Pressesprecherin für Bildung, Beate Stofers, Telefon: (030) 90227 - 5843

Anfragen an den Senat

Kleine Anfragen:

Titel: Zwischenmeldung zum Berliner Anerkennungsgesetz (BQFG Berlin)
Abgeordnete: Becker, Franziska (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16329.pdf>

Titel: Gewaltvorfälle in den Berliner Schulen im 1. Schulhalbjahr 2014/2015
Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16332.pdf>

Titel: Vier Kinderschutzambulanzen für Berlin
Abgeordnete: Möller, Katrin (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16361.pdf>

Titel: Unterstützung der Regionen Neukölln-Mitte und Neukölln-Britz II
Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16335.pdf>

Titel: Bund-Länder-Arbeitsgruppe Rückführungen (I)
Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16310.pdf>

Titel: Unterstützung der Neuköllner Region Köllnische Heide II

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16334.pdf>

Titel: »Heartbreak Hotel« – Unterbringung von Flüchtlingen in Hostels (III)

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16341.pdf>

Titel: Was macht das „Nostel“ (Notunterkunft für obdachlose Familien)?

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16321.pdf>

Titel: „Scheibenputzer“, Hütchenspieler und Bettelbetrüger

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16330.pdf>

Titel: Reisetätigkeit „gewaltorientierter“ und anderer Salafist*innen aus Berlin

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16362.pdf>

Titel: Abschiebep Praxis im Land Berlin (III)

Abgeordneter: Lauer, Christopher (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16340.pdf>

Titel: Finanzielle Förderung von Sport- und Freizeitangeboten für einkommensschwache Kinder und Jugendliche in Berlin

Abgeordneter: Freymark, Danny (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16407.pdf>

Titel: »Careless Whisper« (II) – Personalausstattung in Flüchtlingsunterkünften

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16436.pdf>

Titel: »Worte, nur Worte« (II) – 36 Fragezeichen zum angekündigten Paradigmenwechsel in der Unterbringung von Flüchtlingen“

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16438.pdf>

Titel: J.@M. One Internetkneipe – Rechtsextremistische Tendenzen?

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16415.pdf>

Titel: Mahnwache der Geflüchteten an und vor der Parochialkirche - Wo war der Senat?

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16429.pdf>

Titel: Geschäftemacherei mit Geflüchteten : Täuschen und Tricksen bei Abrechnung von Personal?

Abgeordnete: Bayram, Canan (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16441.pdf>

Titel: Ungereimtheiten im Zusammenhang mit dem PeWoBe-Flüchtlingsheim in Hellersdorf

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16396.pdf>

Titel: Landesprogramm zur Prävention im Bereich des Islamismus – Wer bestellt, wer bezahlt?

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16421.pdf>

Titel: »Chaos in der Berliner Ausländerbehörde« (I) - Personalmangel, lange Wartezeiten, keine Abfertigung

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16437.pdf>

Titel: Zukunft des Berliner Abschiebeknastes

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16428.pdf>

Titel: Investitions- und Herrichtungskosten bei Flüchtlingsunterkünften nach Czajas „Paradigmenwechsel“

Abgeordnete: Schmidt, Dr. Manuela (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16433.pdf>

Titel: Copyright auf den Karneval der Kulturen?
Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16442.pdf>

Titel: Unterbringung von Flüchtlingen in Hostels
Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16455.pdf>

Titel: Eingetragene Lebenspartnerschaften und Regenbogenfamilien in Berlin

Abgeordneter: Klaer, Markus (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16439.pdf>

Titel: Unterstützung von Lehrkräften bei Mobbing und Gewalt

Abgeordnete: Remlinger, Stefanie (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16469.pdf>

Titel: Ausbildung islamischer Seelsorger

Abgeordneter: Schlede, Stefan (CDU)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16472.pdf>

Titel: Investitions- und Herrichtungskosten bei Flüchtlingsunterkünften vor Czajas „Paradigmenwechsel“

Abgeordnete: Schmidt, Dr. Manuela (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16454.pdf>

Titel: Aktivitäten Berlins gegen sexuelle Gewalt

Abgeordneter: Lederer, Dr. Klaus (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16462.pdf>

Titel: Scientology in der Verwaltung

Abgeordneter: Claus-Brunner, Gerwald (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16488.pdf>

Titel: Neue Stadtteilzentren in Berlin: Vergabeverfahren ohne Ausschreibung und ohne Interessenbekundungsverfahren?

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16478.pdf>

Titel: Fehlende Grundschulplätze in Berlin
Abgeordnete: Remlinger, Stefanie (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16479.pdf>

Titel: Höhere Einschulungszahlen als prognostiziert – Wie will der Senat das Problem lösen?

Abgeordneter: Delius, Martin (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16482.pdf>

Titel: Ganztagschulen für alle – Wie sieht's im neuen Schuljahr 2015/2016 aus?

Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16522.pdf>

Titel: Berliner Behörden als Handlanger autokratischer Regimes?

Abgeordneter: Lederer, Dr. Klaus (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16485.pdf>

Titel: Kooperation von Berliner Polizei und Verfassungsschutz mit ausländischen Nachrichtendiensten im Gemeinsamen Terrorabwehrzentrum (GTAZ)

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16509.pdf>

Titel: Weiterleitung von Strafanzeigen „gegen Rechts“ von Berliner Polizeiabschnitten an das Dezernat 53 des LKA 5

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16519.pdf>

Titel: Wer profitiert vom „Nostel“ (Notunterkunft für obdachlose Familien)?

Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16527.pdf>

Titel: BKA-Datei „PMK – links“ – Datensammelwut auch bei Berliner Polizei?

Abgeordneter: Lauer, Christopher (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16547.pdf>

Titel: Polizeiliche Maßnahmen gegen den "Marsch der (Un-) Entschlossenen"
des Zentrums für Politische Schönheit (I)
Abgeordneter: Lauer, Christopher (PIRATEN)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16545.pdf>

Titel: Polizeiliche Maßnahmen gegen den "Marsch der (Un-) Entschlossenen"
des Zentrums für Politische Schönheit (II)
Abgeordneter: Lauer, Christopher (PIRATEN)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16546.pdf>

Titel: Neuer Stern am Förderhimmel: Was macht Phinove e.V. wo?
Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16526.pdf>

Titel: UNESCO-Übereinkommen zu Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen - was geschieht in Berlin?
Abgeordnete: Kahlefeld, Dr. Susanna (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16615.pdf>

Titel: Kosten der menschenunwürdigen Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen
Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16537.pdf>

Titel: LAGeSo-Affäre (II): Finanzierung von Maklerprovisionen für Flüchtlingsunterkünfte
Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16559.pdf>

Titel: Sicherheitskonzepte und Wachschatz in Flüchtlingsunterkünften
Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16561.pdf>

Titel: Postkolonialismus in Berliner Museen I: Provenienzforschung
Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16583.pdf>

Titel: Zur Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Berlin
Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16555.pdf>

Titel: LAGeSo-Affäre (I): Bericht der externen Wirtschaftsprüfer
Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16558.pdf>

Titel: LAGeSo-Affäre (III): Zukunft der PeWoBe-Unterkunft in Neukölln-Britz
Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16581.pdf>

Titel: Postkolonialismus in Berliner Museen II: Rückgaben
Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16584.pdf>

Titel: Polizei verbietet Pride 2015 in Istanbul
Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16562.pdf>

Titel: Rechtsextreme und rechtspopulistische Versammlungen in Berlin
Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16585.pdf>

Titel: Homeless – Probleme bei der Wohnungssuche für geduldete und anerkannte Flüchtlinge
Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16591.pdf>

Titel: Rechtsextreme Musikveranstaltungen in Berlin
Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)
Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16620.pdf>

Titel: Menschenverachtende Hass-Predigten in der Neuköllner Al-Nur-Moschee II
Abgeordneter: Langenbrinck, Joschka (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16626.pdf>

Titel: Kriminalitätsentwicklung im und am Görlitzer Park
Abgeordneter: Eggert, Björn (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16628.pdf>

Titel: Organisierte Kriminalität in Berlin – Schlägerei zwischen Clan-Angehörigen im Landgericht Berlin am 12.06.2015

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16632.pdf>

Titel: Organisierte Kriminalität in Berlin – Gewaltsame Auseinandersetzung zwischen Großfamilien in Moabit am 04.06.2015

Abgeordneter: Schreiber, Tom (SPD)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16633.pdf>

Titel: Gesetzentwurf des Bundes zur Umverteilung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge: Quote statt Kindeswohl

Abgeordnete: Möller, Katrin (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16648.pdf>

Titel: Fachaufsicht - Look the other way – Senator Czaja und die Wahrnehmung seiner Kontrollaufgaben bei der Flüchtlingsunterbringung

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16590.pdf>

Titel: Wohnungslose Personen und Obdachlosenunterkünfte in Berlin

Abgeordneter: Spies, Alexander (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16592.pdf>

Titel: LAGeSo-Affäre (IV): Fachaufsicht der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16607.pdf>

Titel: Landesprogramm für Prävention und Deradikalisierung im Bereich Islamismus

Abgeordnete: Herrmann, Clara (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16624.pdf>

Titel: Abschiebungen leicht gemacht (V): Mittellos abgeschoben

Abgeordneter: Taş, Hakan (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16634.pdf>

Titel: LSBTTI-Geflüchtete in Berlin

Abgeordneter: Schatz, Carsten (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16658.pdf>

Titel: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge - Vormundschaften gewährleistet?

Abgeordnete: Möller, Katrin (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16647.pdf>

Titel: Beschwerdemanagement für Geflüchtete in Berlin und Kontrolle des Wachschutz

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16673.pdf>

Titel: Unterbringung von Flüchtlingen in Hostels (II): Postzustellung und Anmeldung

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16688.pdf>

Titel: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Abgeordnete: Möller, Katrin (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16645.pdf>

Titel: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Angebote der Jugendhilfe gesichert?

Abgeordnete: Möller, Katrin (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16646.pdf>

Titel: Das Wohl des Kindes? - Flüchtlingskinder mit Behinderung in Berlin

Abgeordnete: Burkert-Eulitz, Marianne (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16670.pdf>

Titel: Einsatz ausländischer Polizeibeamte in Berlin

Abgeordneter: Lux, Benedikt (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16694.pdf>

Titel: Wie bitte was?! – Sprachkurse für Asylsuchende und Geduldete in Berlin (II)

Abgeordneter: Reinhardt, Fabio (PIRATEN)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16695.pdf>

Titel: Unterbringung von Flüchtlingen in Hostels (III): Verpflegung und Versorgung

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16696.pdf>

Titel: Unterbringung von Flüchtlingen in Hostels (IV): Geschäftemacherei durch die BerlinLux GmbH

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16705.pdf>

Titel: Strategie von Senat und Bezirken zum Umgang mit Problemhäusern

Abgeordnete: Lompscher, Katrin (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16710.pdf>

Titel: Bund-Länder-Koordinierungsstelle „Integriertes Rückkehrmanagement“

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16708.pdf>

Titel: Aufnahme syrischer Flüchtlinge (V): Zwischenbilanz und Verpflichtungserklärungen

Abgeordnete: Breitenbach, Elke (Die Linke)

Link: <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/S17-16720.pdf>

Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:

BERLINER EUROPAPORTAL



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/EU>

BMI:

37.531 ASYLANTRÄGE IM JULI 2015
179.037 Anträge im ersten Halbjahr 2015

Im Juli 2015 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge insgesamt 37.531 Asylanträge gestellt, davon 34.384 als Erstanträge und 3.147 als Folgeanträge. Damit ist die Zahl der Asylbewerber gegenüber dem Vorjahresmonat um 18.100 Personen (93,2 Prozent) und gegenüber dem Vormonat um 2.082 Personen (5,9 Prozent) jeweils gestiegen.

Insgesamt 14.832 Anträge wurden von Staatsangehörigen der sechs Westbalkanstaaten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien gestellt; das sind 39,5 Prozent aller in Deutschland gestellten Asylanträge.

Weiter mit den Zahlen im Einzelnen unter:

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2015/08/asylantraege-juli-2015.html?nn=3314802>

Erstes Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2015 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 179.037 Asylanträge gestellt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum Januar bis Juni 2014 stieg die Zahl der Asylbewerber um 132,2 Prozent. 39.552 Personen erhielten im ersten Halbjahr 2015 die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Konvention (34,7 Prozent aller Asylentscheidungen). Zudem erhielten 680 Personen (0,6 Prozent) subsidiären Schutz im Sinne der EU-Richtlinie 2011/95/EU. Bei 934 Personen (0,8 Prozent) wurden Abschiebungsverbote nach § 60 Absatz 5 oder Absatz 7 Satz 1 des Aufenthaltsgesetzes festgestellt.

<http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2015/07/asylantraege-juni-2015.html>

Mediendienst Integration:

HERKUNFTSLÄNDER

VON ASYLSUCHENDEN (TOP TEN)

Informationspapier mit einem kurzen Überblick über die Situation in den zehn häufigsten Herkunftsländern

Mit den steigenden Asylzahlen spitzt sich auch die Debatte um Flucht und Migration zu. Begriffe wie „Asylmissbrauch“ und „Wirtschaftsflüchtlinge“ suggerieren, dass viele Menschen nach Deutschland kommen, die keinen Grund zur Flucht haben. Ein Blick auf die "Top Ten" der Herkunftsländer zeigt, dass pauschale Annahmen über ganze Regionen oft nicht zutreffen.

Wie aber ist die Situation in den Ländern, aus denen die meisten Flüchtlinge nach Deutschland kommen? Der MEDIENDIENST hat ein Informationspapier mit einem kurzen Überblick über die Situation in den zehn häufigsten Herkunftsländern erstellt. Als Quellen dienen staatliche Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen.

Zum Informationspapier gelangen Sie hier:

http://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Informationspapier_Herkunftslaender_Asyl.pdf

Zum Artikel hier:

<http://mediendienst-integration.de/artikel/informationspapier-fluchtersachen-asylbewerber-zehn-wichtigste-herkunftslaender-syrien-westbalkan-er.html>

Kontakt

MEDIENDIENST INTEGRATION
Schiffbauerdamm 40 | Raum 2107
10117 Berlin

(030) 2007 6480

E-Mail: mail@mediendienst-integration.de
Internet: <http://mediendienst-integration.de/>

>NATIONALES BÜNDNIS FÜR MIGRATION UND INTEGRATION<

Rat für Migration begrüßt Initiative des Bundesinnenministeriums

Der „Rat für Migration“ begrüßt das geplante „Nationale Bündnis für Migration und Integration“ durch das Bundesinnenministerium und empfiehlt die Erarbeitung eines neuen Leitbilds für das Einwanderungsland Deutschland.

Parallel zur Debatte um ein Einwanderungsgesetz hat Bundesinnenminister Thomas de Maizière angekündigt, ein „Nationales Bündnis für Migration und Integration“ einzurichten. Noch im Januar hatte der „Rat für Migrati-

on“ angesichts der Debatte über die Pegida-Aufmärsche einen solchen Vorstoß gefordert: „Eine Einwanderungsgesellschaft ist kompliziert, sie ist nicht selbsterklärend und nimmt nicht alle Bürger automatisch mit. Wir brauchen deshalb eine Leitbild-Kommission für das Einwanderungsland, die ein Konzept entwickelt, das die gesamte Gesellschaft einbezieht“, hieß es damals in der Pressemitteilung.

Der „Rat für Migration“ (RfM) begrüßt daher die Initiative des Innenministers: „Ein offener Dialog, eine breite Diskussion in Politik, Gesellschaft und Medien über Migration und Integration ist längst überfällig“, sagt Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun, Integrationsbeauftragter des SWR. „Durch ein nationales Bündnis könnte die Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit gegenüber Flüchtlingen und anderen Zuwanderern gestärkt und Fremdenfeindlichkeit Einhalt geboten werden.“

Prof. Dr. Andreas Zick warnt jedoch vor „kurzfristigen Alarmstrategien“: „Jetzt kommt es darauf an, mit Expertise und Wissen über Migrationsbewegungen und Integrationsprozesse längerfristige Lösungswege zu finden“, sagt der Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld. „Auf dem Weg zu einem solchen Bündnis wird sich hoffentlich auch das Leitbild des Einwanderungslandes zur Migrationsgesellschaft verändern.“

Laut den Experten vom Rat für Migration geht ein Riss durch die Gesellschaft: „Jeder Zweite befürwortet die wachsende Vielfalt, gleichzeitig fordert ein Drittel der Gesellschaft mehr Mut zu einem stärkeren Nationalgefühl und will dabei Eingewanderte ausschließen“, erklärt Prof. Dr. Naika Foroutan, stellv. Direktorin des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung. „Nach dem Vorbild traditioneller Einwanderungsländer brauchen wir ein republikanisches Leitbild, an dem sich ausnahmslos alle Bürger orientieren können.“

Internet: <http://www.rat-fuer-migration.de>

[PM v. 29.07.2015; RED]

SVR zu drei Jahren Blue Card:

IN DEUTSCHLAND EIN ERFOLG, IN EUROPA EIN FLOP

„Drei Jahre nach der Einführung der EU-Blue Card zur Anwerbung von hoch qualifizierten Drittstaatsangehörigen in Deutschland lässt sich ein doppeltes Fazit ziehen: In Deutschland ist die Blue Card ein Erfolg und hat sich zu einer der zentralen Säulen der deutschen Arbeitsmigrationspolitik entwickelt. In Europa ist sie allerdings ein Flop: In einer Mehrheit der Mitgliedstaaten spielt die Blue Card im Vergleich zu den nationalstaatlichen Anwerbeprogrammen nur eine Neben- oder gar Statistenrolle. Das mit der Blue Card stets verbundene Ziel, eine europäische Antwort auf die arbeitsmigrati-

onpolitischen Offerten der ‚labor migration giants‘ wie den USA, Australien oder Kanada zu geben, die mit Europa um hoch qualifizierte Fachkräfte konkurrieren, wird damit verfehlt“, sagte Prof. Dr. Christine Langenfeld, Vorsitzende des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR). Der SVR begrüße daher die jüngst von der Europäischen Kommission gestartete Initiative, die Blue Card etwa durch eine öffentliche Konsultation zu stärken und weiterzuentwickeln.

Ende März 2015 lebten in Deutschland rund 22.000 Drittstaatsangehörige mit einer Blue Card. Diese Zahl wird von einigen Beobachtern als enttäuschend bewertet und zum Anlass genommen, die Blue Card auch in Deutschland als Fehlschlag einzustufen. Dies ist allerdings ein Fehlschluss, weil dabei der Sondereffekt eines Zuwanderungsbooms von Unionsbürgern aus EU-Staaten mit kriselnder Wirtschaft in Richtung Deutschland unberücksichtigt bleibt: Ein hohes Angebot an gut qualifizierten Unionsbürgern, wie es Deutschland derzeit zur Verfügung steht, befreit Unternehmen zumindest in gewissem Umfang vom Druck aktiver Gewinnung von Fachkräften in Staaten außerhalb der EU. Zum eigentlichen Praxistest für die deutsche Blue Card wird es entsprechend dann kommen, wenn die Sonder-situation einer historisch sehr hohen Zuwanderung von Unionsbürgern nach Deutschland vorbeigeht und die ‚europäische Lösung‘ in der betrieblichen Personalpolitik vieler Unternehmen nicht mehr ausreicht. Die deutschen Regelungen jedenfalls sind im internationalen Vergleich gut, sodass diesem Praxistest mit Zuversicht entgegengesehen werden kann.

Siehe auch: <http://www.svr-migration.de/spotlights/blue-card-offensive-einwanderungspolitik-fuer-deutschland/>

[SVR v. 31.07.2015; RED]

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN GEWINNT „KALLIOPE-PREIS FÜR PRAXISNAHE MIGRATIONSFORSCHUNG“

**Stiftung Deutsches Auswandererhaus
verleiht erstmalig mit 10.000 Euro dotierten Preis**

Die Freie Universität Berlin ist am Freitagabend, 7. August 2015, im Deutschen Auswandererhaus mit dem „Kalliope-Preis für praxisnahe Migrationsforschung“ ausgezeichnet worden. Prämiert wurde ein Projekt von Prof. Dr. Markus Tiedemann vom Institut für vergleichende Ethik, das sich um die interkulturelle Verständigung in der Schule in Theorie und Praxis verdient gemacht hat. Die Stiftung Deutsches Auswandererhaus und das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven haben den mit 10.000 Euro dotierten Preis zum ersten Mal verliehen und fördern damit ein Projekt, das „die Schulung philosophischer Urteilskraft“ in den Vordergrund stellt.

„Wir fördern mit dem Kalliope-Preis für praxisnahe Migrationsforschung wissenschaftliche Arbeiten und Universitätsprojekte, deren Forschungsergebnisse Kultur- und Bildungseinrichtungen helfen, Migration weitsichtig, nachhaltig und global zu vermitteln“, erklärte der Vorsitzende der Stiftung Deutsches Auswandererhaus Jörg Schulz bei der Preisverleihung in Bremerhaven.

Weiter unter: <http://dah-bremerhaven.de/kalliope-preis-2015/>

Internet: <http://www.dah-bremerhaven.de>
<http://www.dah-bremerhaven.de/stiftung>

Initiativen

Gemeinnützige Initiative sucht Unterstützung:

WILLKOMMEN!

Zwei Dresdner Unternehmen

entwickelten eine Welcome App für Flüchtlinge

„Welcome to Dresden“ – mit diesen Worten startet eine Smartphone-App, die zwei Dresdner IT-Unternehmen speziell für Flüchtlinge entwickelt haben. Die Anwendung „Welcome App Dresden“ soll neu ankommenden Asylsuchenden eine Orientierungshilfe geben, ob zu den ersten Schritten in ihrem Asylverfahren oder bei der Suche nach einem Arzt. Entwickelt wurde die App von den Dresdner IT-Unternehmen Saxonia Systems AG und Heinrich & Reuter Solutions GmbH (HeiReS).



Bislang steht die Anwendung für die Smartphone-Betriebssysteme Android und Windows in den Sprachen Englisch, Deutsch, Russisch, Arabisch und Französisch zum kostenlosen Download bereit. In Kürze gibt es auch eine iOS-Version für iPhone-Nutzer.

Die „Welcome to Dresden“ App fungiert als Prototyp und kann dank der ausgeklügelten Konzeption und Programmierung dahinter unkompliziert und kostengünstig auf andere Städte und Landkreise übertragen und mit regionalspezifischen Informationen versehen werden.

Der zunehmende Flüchtlingsstrom nach Deutschland, aber auch die teilweise fremdenfeindlichen Aktionen, über die aus Dresden berichtet wurde, waren für die

Initiatorin Viola Klein, Geschäftsführerin bei Saxonia Systems, der Anstoß aktiv zu werden. Für sie ist die Welcome-App eine ganz praktische Hilfe für die Asylsuchenden, aber auch Ausdruck einer Willkommenskultur, welche den allermeisten Sachsen am Herzen liegt. Als Partner für die Design und Windows-Entwicklung der App gewann sie die Dresdner IT-Firma HeiReS.

„Menschen in Not zu helfen ist eine Selbstverständlichkeit“, erklärt Viola Klein, die mit der HOPE-Gala Dresden seit Jahren auch ein HIV- und AIDS-Projekt in Südafrika unterstützt. „Die Menschen aus Syrien oder Eritrea haben oft alles zurück gelassen. Ihr Smartphone ist ihre Verbindung in ihre Heimat und zu ihren Familien.“ Allein in Sachsen werden 2015 etwa 40.000 Asylanträge erwartet – eine Herausforderung für die Behörden. Informationsmaterial steht oft nur in deutscher Sprache und in gedruckter Form zur Verfügung. „Mit Hilfe ihrer Smartphones und der App können die Flüchtlinge schnell mit den wichtigsten Informationen ausgestattet werden, schon bevor sie sich an ein Amt wenden“, so Peggy Reuter-Heinrich, Geschäftsführerin von HeiReS. „Ein Stadtplan innerhalb der App erleichtert die Orientierung für die Asylsuchenden. Inhaltliche Änderungen können in digitalen Medien, wie einer App, schnell und einfach integriert werden.“

Die App enthält Informationen über alle Belange von Asylbewerbern wie beispielsweise Asylberatung, Sprachkurse, Notfallhilfe, Religion, Kleidungs- und Nahrungsspenden, aber auch zu Freizeitgestaltung und Begegnungsstätten. Alle Bereiche sind hinterlegt mit geprüften Adressen der wichtigen Ansprechpartner. Künftig soll die App in bis zu zehn Sprachen zur Verfügung stehen.

Für die Umsetzung der Welcome-App in weiteren deutschen Städten hoffen die Initiatoren nun auf tatkräftige Unterstützung der Behörden sowie die Beteiligung von Initiativen und Unternehmen.

Mehr Informationen:

<http://www.welcome-app-concept.de>
<http://www.facebook.com/welcomeappconcept>
http://www.twitter.com/Welcome_Concept

Download Windows Phone Version:

<http://bit.ly/welcome-app-windows>

Download Android Version:

<http://bit.ly/welcome-app-android>

Das Welcome App Concept ist eine gemeinnützige Initiative der Saxonia Systems AG (saxsys.de) und der Heinrich & Reuter Solutions GmbH (heires.net).

Kontakt

E-Mail-Kontakt für Allgemeines:

info@welcome-app-concept.de

E-Mail-Kontakt für Presse-Anfragen:

presse@welcome-app-concept.de

Spendenaufwurf:

SOS MEDITERRANEE

Europäische Gesellschaft

zur Rettung Schiffbrüchiger im Mittelmeer

Zehntausende von Menschen aus den Krisenherden Afrikas, des Nahen und Mittleren Ostens mussten in den vergangenen Jahrzehnten die Flucht über das Mittelmeer nach Europa mit ihrem Leben bezahlen. Im Jahr 2014 sollen mindestens 3.500 und im kurzen Zeitraum von Januar bis April 2015 bereits 1.800 Menschen umgekommen sein. (Quelle: OIM).

SOS MEDITERRANEE wurde am 9. Mai 2015, dem Europatag, in Berlin von einer Gruppe europäischer Bürger gegründet. Den Anstoß dafür gab Handelschiffskapitän Klaus Vogel. Angesichts der dramatischen Zunahme von Seenotfällen und der unzureichenden Gegenmaßnahmen will SOS MEDITERRANEE Seenotrettungsaktionen im Mittelmeer durchführen und regelmäßig über die Lage der Flüchtlinge berichten.

Erste Etappe

Kauf und Ausrüstung eines ersten Schiffes von 60 – 80 m Länge, geeignet für den Einsatz zwischen dem Süden Siziliens, Lampedusa und Libyen – groß genug, um mehrere hundert Flüchtlinge aufzunehmen.

Aufruf für Spenden zur Finanzierung des ersten Rettungsschiffes im Seegebiet zwischen Sizilien, Libyen und Lampedusa:

http://www.fluechtlingsinfo-berlin.de/fr/pdf/SOS_Aufruf_Einzugsermaechtigung.pdf

Auskunft und Kontakt

Kontakt Deutschland:

SOS MEDITERRANEE

Stresemannstraße 72

10963 Berlin

Lea Main-Klingst

Mobil: (0157) 8533 3241

E-Mail: lea.main-klingsst@sosmediterranee.org

E-Mail: contact@sosmediterranee.org

Internet: <http://sosmediterranee.org/?lang=de>

DKMS:

ZMD UNTERSTÜTZT DIE

DEUTSCHE KNOCHENMARKSPENDERDATEI

Aufrufe in Arabisch, Türkisch und Bosnisch

Solidarität, Beistand und Direkthilfe sind Werte, die der Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD) jetzt auch durch eine Zusammenarbeit mit der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei zum Ausdruck bringt. Allein in Deutschland erhält alle 16 Minuten ein Mensch - unabhängig von Herkunft oder Alter - die Diagnose Blut-

krebs. Häufig ist eine Stammzellspende die einzige Überlebenschance. „Genau an diesem Punkt ist unsere Solidarität gefragt. Denn obwohl bereits mehr als fünf Millionen Menschen als potenzielle Stammzellspender bei der DKMS registriert sind, findet noch immer nicht jeder Patient einen passenden Stammzellspender.“ warnte heute die ZMD-Gesundheits- und Frauenbeauftragte Houaida Taraji in Köln.

In der letzten Mitgliederversammlung des ZMD wurde deshalb der Startschuss einer bundesweiten Kampagne gegeben, um in den 33 Mitgliedverbänden für das Projekt: „Verbesserung und Erhöhung der Überlebenschance für Menschen mit Blutkrebs“ gegeben. Der Aufruf erfolgt nun über Internet, Bannerschaltung und Flyer in Deutsch und anderen Sprachen, um gezielt Muslime anzusprechen. Siehe: <http://www.dkms.de/zmd>.

„Lassen Sie sich registrieren! Vielleicht sind gerade Sie ein Lebensretter!“ appellierte Frau Taraji an die Mitglieder abschließend.

Der Aufruf ist auf der Webseite <http://www.dkms.de/de/zmd> zusätzlich auf Türkisch und Arabisch und Bosnisch gestartet

[PM v. 08.07.2015; RED]

Qualifizierungen

Avicenna-Studienwerk:

SONDERPROGRAMM FÜR PROMOVIERENDE IN SOZIALE ARBEIT / SOZIALPÄDAGOGIK

Das Avicenna-Studienwerk führt von nun an zwei Bewerbungsverfahren im Jahr durch. Somit können muslimische Studierende und Promovierende zum Beginn des Winter- und Sommersemesters in das Stipendienprogramm aufgenommen werden.

Zukünftig sind die Bewerbungsfristen jeweils zum

1. Oktober (Förderbeginn zum darauffolgenden Sommersemester) und
1. April (Förderbeginn zum darauffolgenden Wintersemester).

Des Weiteren möchten wir Sie darauf hinweisen, dass wir im Rahmen eines Sonderprogramms Promotionsstipendien für die Fächer Soziale Arbeit / Sozialpädagogik ausgeschrieben haben. Promovierende, die sich im Rahmen ihres Promotionsvorhabens theoretisch oder empirisch mit Themen wie „Muslime und Wohlfahrtspflege/Seelsorge in Deutschland“ oder verwandten Themen auseinandersetzen, können sich über das gesamte Jahr bewerben.

Nähere Informationen dazu finden Sie unter

<http://bit.ly/1JMsa72>

Auskunft und Kontakt

Bei Fragen zum Stipendienprogramm stehen wir Ihnen gerne per E-Mail unter anfrage@avicenna-studienwerk.de oder unter der Rufnummer (0541) 440 113 -04 zur Verfügung.

Informationen zum Stipendienprogramm finden Sie auf unserer Website unter <http://www.avicenna-studienwerk.de>.

M.I.Q.:

INTEGRATIONSKURSE

Neuer Deutschkurs startet im Oktober

M.I.Q. (Migration, Integration, Qualifikation) bietet seit kurzem Integrationskurse (BAMF) an und möchte das Angebot gerne bei Einrichtungen, die mit Migranten arbeiten, bekannt machen.

Voraussichtlich im Oktober wird ein neuer Deutschkurs starten. Mehr Informationen dazu sowie ein Informations-Flyer unter:

<http://miq-bil-dung.de/index.php/Integrationskurs?layout=edit&id=19>

Der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Integrationskurs umfasst insgesamt bis zu 960 Unterrichtsstunden und besteht aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs.

Ein allgemeiner Integrationskurs besteht aus 660 Unterrichtsstunden, davon 600 Stunden Sprachunterricht und 60 Stunden Orientierungskurs. Nach 600 Stunden wird der Sprachkurs mit der Prüfung "Deutschtest für Zuwanderer A2-B1" abgeschlossen.

Anmeldung und Kontakt

M.I.Q. Bildungsmanagement
Trautenastraße 5
Pangea- Haus/4.Stock, Raum 406
10717 Berlin
U 9/Güntzelstraße

Tel.: (030) 270 17 570

E-Mail: info@miq-bildung.de
Internet: <http://www.miq-bildung.de>

Ab 13.09., Seminarreihe:
Zukunft planen. Chancen sehen –
IHR WEG ZUM EIGENEN UNTERNEHMEN
Mehrsprachige Einführungsseminare für Gründerinnen und Gründer nichtdeutscher Herkunft

Zehntausende Berliner Unternehmen werden von Menschen mit Migrationshintergrund gegründet: Um diese Gründungsaktivitäten zu würdigen und zu flankieren, bietet das Land Berlin erneut die Seminarreihe „Zukunft planen. Chancen sehen – Ihr Weg zum eigenen Unternehmen“ an.

In der Zeit vom 13. September bis zum 17. Oktober finden die Seminare statt. Sie stellen eine Erstinformation für potenzielle Gründer/-innen u.a. mit vietnamesischen, türkischen, arabischen, polnischen, russischen, serbokroatischen und spanischen Sprachkenntnissen dar, die Grundlagenwissen vermitteln und den Weg in offizielle Förderstrukturen aufzeigen. Damit möglichst viele Menschen das Angebot nutzen können, werden die Seminare in „kleiner Runde“ überwiegend zweisprachig angeboten. Somit haben die Teilnehmenden auch die Möglichkeit, individuelle Fragen zu besprechen.

Spezielle Seminarangebote werden für existenzgründungsinteressierte Frauen mit Migrationshintergrund (Seminarsprache: deutsch) und für Gründungsinteressierte in der Kreativindustrie (Seminarsprache: englisch) angeboten. Die Seminare, die jeweils eintägig konzipiert sind, werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Verbänden der ethnischen Communities durchgeführt.

Informationen zu der Seminarreihe finden Sie auf der Website

<http://www.zukunftplanen-chancensehen.de>

und in den Sozialen Medien
www.facebook.com/zukunftplanen.chancen-sehen
oder www.twitter.com/Zukunftplanen.

Kontakt

Organisation und Durchführung

ariadne an der spree GmbH
Ansprechpartnerin: Frau Anna Grewe
Torstraße 107
10119 Berlin

Tel.: (030) 259 259 59
Fax: (030) 259 259 99

E-Mail: vielfalt@ariadne-an-der-spree.de
Internet: <http://www.ariadne-an-der-spree.de>

16. September, Vortrag:
COMPUTERSICHERHEIT –
Viren, Würmer, Trojaner, Passwortdiebstahl

Zeit: 16.00 bis 18.00 Uhr

Wir alle bewegen uns viel im Netz, mit dem Computer, dem Tablet und dem Smartphone. Welche Gefahren gibt es, wie können wir uns wirksam schützen? Die IT-Expertin Gudrun Pannier spricht über Grundlagen der Computersicherheit. Sie zeigt, was es zu beachten gilt, wie man z.B. Virens Scanner und Firewalls nutzt, sichere Passwörter erstellt, mit Updates umgeht und den Browser richtig einstellt. Bei diesem Vortrag handelt es sich um eine Einführung, Sie brauchen keine Vorkenntnisse. Im Anschluss können Sie mit der Referentin diskutieren und Fragen stellen.

Ab sofort bieten wir interessierten Frauen einmal im Monat kostenlose Kurzworkshops und Vorträge zu aktuellen Fragestellungen rund um das Thema „IT und Medien in Alltag und Beruf“. Termine und Inhalte werden rechtzeitig auf der Website, bei Facebook und Twitter bekannt gegeben.

Die kostenfreien Veranstaltungsangebote sind Teil des Projektes IMZ (IT- und Medienkompetenzzentrum), das durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen aus Mitteln des Landes Berlin gefördert wird.

Förderung: Die Weiterbildung i.R. des Projektes „Keine Angst vor Computern“ wird von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Berlin gefördert.

Anmeldung und Kontakt

Veranstaltungsort und Anmeldung

FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB)
Cuvrystraße 1 (HH, 2. OG)
10997 Berlin-Kreuzberg

Anmeldung: Renate Wolf,
Tel: (030) 617970-16

E-Mail: info@fczb.de
Internet: <http://www.fczb.de>
www.blog.fczb.de

Ab 14. September, FCZB:
Beruflich wiedereinsteigen
mit der Profi-Weiterbildung:
FACHKRAFT FÜR MS OFFICE
UND ONLINE-ZUSAMMENARBEIT

Ob Wiedereinstieg nach längerer Erwerbslosigkeit oder berufliche Umorientierung: Solide IT- und Medienkompetenzen sind in nahezu allen Berufsbereichen unerlässlich, in jedem Fall aber Voraussetzung für qualifizierte Tätigkeiten in Büro und Verwaltung.

Neben den Grundlagen allgemeiner Büroorganisation, MS Office und Internet für den Büroalltag lernen Sie auch Werkzeuge zur Online-Zusammenarbeit und Online-Arbeitsorganisation kennen. Mit diesem Know-how qualifizieren Sie sich für moderne Beschäftigungsfelder.

In schönen hellen Räumen, mit neuester Technik und aktueller Software bieten Ihnen unsere erfahrenen Trainerinnen professionellen Präsenzünterricht und begleiten Sie beim Lernen.

Das FCZB ist ein autorisiertes ECDL-Prüfungszentrum. Jede_r Interessierte kann hier die Prüfung für den Europäischen Computerführerschein (European Computer Driving Licence) ablegen und ein bei Arbeitgebern anerkanntes Zertifikat erwerben.

Inhalte

- Einführung in die technische Arbeitsumgebung im Büro
- E-Mails und Dateien professionell ordnen und verwalten
- Vom Geschäftsbrief bis zum Jahresbericht: Dokumente sachgerecht formulieren und repräsentativ gestalten mit MS Word 2013
- Angebote vergleichen, Rechnungen stellen, statistische Auswertungen, kaufmännische Anwendungen mit MS Excel 2013
- Arbeitsorganisation mit MS Outlook 2013
- Präsentationen im Corporate Design gestalten mit MS PowerPoint 2013
- Officemanagement im dezentralen Büro: Online-Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit in der Cloud
- Urheberrecht, Datenschutz und IT-Sicherheit im Internet
- ECDL-Vorbereitung und –Prüfungen

Parallel zu Ihrer fachlichen Fortbildung unterstützen wir Sie bei der Vorbereitung Ihres beruflichen Wiedereinstiegs mit Training und individueller Beratung rund um Profilentwicklung, Jobrecherche und (Online-) Bewerbung.

Start: 14. September

Dauer: 26 Wochen (bis 18.3.16)

Trainingszeiten: Mo, Mi, Do: 9.00 bis 16.30 Uhr, Di und Fr: 9.00 bis 13.00 Uhr (Teilzeit nach Absprache möglich)

Nachbegleitung beim Wiedereinstieg

Auch nach Abschluss der Fortbildung sind wir im Bedarfsfall für Sie da. Mit dem Angebot individueller Sprechstunden unterstützen wir ehemalige Teilnehmerinnen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. Wir helfen Ihnen, individuelle Bewerbungsstrategien zu entwickeln, geeignete Arbeits- und Praktikumsplätze zu suchen, Stellenanzeigen richtig einzuschätzen, Bewerbungen sachgemäß und zielgerichtet zu formulieren u.a. Sprechen Sie mit uns!

Kosten/Förderung

Bildungsgutschein der Agentur für Arbeit/Jobcenter (Maßnahme-Nr.: 962/425/2015), Rentenversicherungsträger und Berufsgenossenschaften, Selbstzahlerinnen

Diese Fortbildung ist Teil des Projektes IMZ (IT- und Medienkompetenzzentrum), das durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen aus Mitteln des Landes Berlin gefördert wird.

Weitere Fortbildungen mit Start im September unter <http://www.fczb.de>

Anmeldung und Kontakt

FrauenComputerZentrumBerlin e.V. (FCZB)
Cuvrystraße 1 (HH, 2. OG)
10997 Berlin-Kreuzberg

Anmeldung: Renate Wolf,
Tel: (030) 617970-16

E-Mail: info@fczb.de
Internet: <http://www.fczb.de>
www.blog.fczb.de

Workshops/ Tagungen

09.09., Podiumsdiskussion:

VOR DEN TOREN EUROPAS

Flucht und Migration aus afrikanischer Perspektive

Meldefrist: **04.09.2015**

Mittwoch, den 9. September

18.00 – 20.00 Uhr

Katholische Akademie, Seminarraum 3

Hannoversche Straße 5

10115 Berlin

Über 42.000 Menschen verlassen weltweit täglich ihre Heimat, weil sie vor Verfolgung flüchten, gewaltsam vertrieben werden und deshalb in anderen Ländern Asyl suchen. Andere wiederum hoffen auf bessere Lebensbedingungen auf einem anderen Kontinent. In Europa konzentriert sich die Debatte stark auf die Bootsflüchtlinge, die unter Einsatz ihres Lebens die gefährliche Überfahrt über das Mittelmeer riskieren, auf die Bewältigung dieser Herausforderung vor Ort und auf Quotenregelungen. Die Herkunftsregionen und Nachbarländer geraten dabei häufig aus dem Blick. Dort wird jedoch die Hauptlast der Wanderungsbewegungen getragen und leisten die Aufnahmebevölkerungen große Hilfe in einem häufig ohnehin schwierigen Umfeld. Demgegenüber waren in der EU 2014 laut UNHCR nur 0,6% der Gesamtbevölkerung Flüchtlinge.

Neben den Krisenherden des Nahen Ostens sind es Afrikanerinnen und Afrikaner, die in die Boote nach Europa steigen. Was ist ihre Perspektive, was ist ihre Motivation und was sind Strategien für einen konstruktiven Umgang mit den Flucht- und Migrationsströmen?

Nicht wenige Partnerorganisationen von MISEREOR in Afrika sind mit den Ursachen von Flucht und Migration vertraut und bieten den Menschen nicht nur in Flüchtlingslagern und Notunterkünften, sondern auch durch Beratungs- und Integrationsprojekte Unterstützung an. Beispielhaft möchten wir mit einem ghanaischen Partner, der selbst eine typische Migrations-Odyssee hinter sich hat, einen pragmatischeren Blick auf Migration anmahnen, Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit aufzeigen und darüber diskutieren, was Migration für Afrika bedeutet.

Auf dem Podium sitzen:

- Dr. Martin Bröckelmann-Simon, Geschäftsführer MISEREOR
- Ingrid-Gabriela Hoven, Leiterin der Abteilung 3: Globale Zukunftsaufgaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Dr. Julia Leininger, Leiterin der Abteilung „Governance, Staatlichkeit, Sicherheit“ des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE)
- Aminu Munkaila, Leiter der Organisation African Development Organisation for Migration (AFDOM) in Tamale, Ghana

Eine Übersetzung der Beiträge von Herrn Munkaila ins Deutsche wird angeboten.

Wir freuen uns auf eine spannende Diskussion!

Anmeldung und Kontakt

Wir bitten Sie um Rückmeldung bis zum 04.09.2015 per E-Mail (berlin@misereor.de) oder per Fax: (030) 4435 1986.

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.
Chausseestraße 128,
10115 Berlin
Tel.: (030) 4435 1983
Fax: (0241) 442 188

E-Mail: berlin@misereor.de
Internet: <http://www.misereor.de>

11.09., Präsentation/Diskussion:

GEMEINSAM FÜR EINE BESSERE BILDUNG. Empfehlungen zur gleichberechtigten Bildungsteilhabe von Sinti und Roma in Deutschland

Anmeldung bis: **04.09.2015**

**11. September 2015, 18:00 Uhr
TAK - Theater Aufbau Kreuzberg
Prinzenstraße 85 F , 10969 Berlin**

Wie kann der Bildungszugang für Sinti und Roma verbessert werden? Wie ihre gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft erreicht werden? Welche Grundsätze sind zu beachten, damit Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg zunehmen? Und wie können dafür notwendige Daten erhoben und wissenschaftliche Studien durchgeführt werden?

Zur Beratung dieser Fragen gründete die Stiftung EVZ einen bundesweiten Arbeitskreis, an dem Fachleute aus Sinti- und aus Roma-Organisationen maßgeblich beteiligt waren. Gleichberechtigt wirkten Sachverständige aus Ländern, Kommunen, Stiftungen und der Wissenschaft mit. Vertreterinnen und Vertreter des Bundes nahmen an den Sitzungen des Arbeitskreises beratend und begleitend teil. Nach zweijähriger Arbeit werden nun erstmals die gemeinsam formulierten Empfehlungen präsentiert und öffentlich diskutiert.

Programm

- Grußworte: Stiftung EVZ, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Kultusministerkonferenz
- Vorstellung der Empfehlungen
- Diskussion:
- An den Empfehlungen mitwirkende Fachleute aus Sinti- und Roma-Organisationen (Amaro Drom, Bundes Roma Verband, Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Hildegard Lagrenne Stiftung, RomnoKher), Bund, Länder, Kommunen, Stiftungen und Wissenschaft
- Stehempfang

Um Anmeldung wird bis zum 04.09. unter veranstaltungen@stiftung-evz.de gebeten.

Kontakt

Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft"
Lindenstraße 20-25
10969 Berlin

Tel.: (030) 25 92 97-49
Fax: (030) 25 92 97-11

E-Mail: sellner@stiftung-evz.de
Internet: <http://www.stiftung-evz.de>

05./06.10., Fachtagung:

WIE INTEGRIERT SICH DIE MEHRHEITSGESELLSCHAFT AUF DEM WEG ZU EINER INKLUSIVEN GESELLSCHAFT?

Eine Fachtagung der Akademie des Jüdischen Museums Berlin, dem Anne Frank Zentrum und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin am 5.-6. Oktober 2015 in Berlin

Die Akademie des Jüdischen Museums Berlin, das Anne Frank Zentrum und das Forum Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung laden gemeinsam vom 5. bis 6. Oktober 2015 zu der Fachtagung „Wie integriert sich die Mehrheitsgesellschaft auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft?“ ein.

Anlässlich des Tages der Deutschen Einheit widmet sich die Fachtagung dem Thema Zusammenhalt in einer pluralen Gesellschaft. Die Veranstaltung wird praxisorientiert und partizipativ gestaltet sein. Aktuelle Konzepte sowie kommunale Beispiele werden vorgestellt und anhand folgender übergeordneter Fragestellungen diskutiert: Welche Anreize können geschaffen werden, um mehr Menschen zum Engagement für eine inklusive Gesellschaft zu motivieren? Welcher Anstrengungen bedarf es, um Vorurteile und Rassismus in der Mehrheitsgesellschaft abzubauen und mehr Akzeptanz für Vielfalt zu fördern? Und welche gesellschaftlichen Koalitionen braucht es hierfür?

Die Tagung besteht aus einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am Abend des 5. Oktober mit einer Keynote und einer anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Kultur, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Der zweite Tag wendet sich anhand von Workshops den Praxisbeispielen zu und bietet ein Forum für Austausch und Vernetzung zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die in der Verwaltung, Politik, Institutionen und zivilgesellschaftlichen Initiativen aktiv sind.

Internet: <http://www.jmberlin.de/main/DE/03b-Akademie/00-akademie.php>

Kontakt

Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin
Arbeitsbereich Integration und Teilhabe
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin

Tel.: (030) 269 35 7322
Fax: (030) 269 35 9240

E-Mail: forum.cy@fes.de
Internet: <http://www.fes-forumberlin.de/>

09.10., Fachtagung

vom Präventionsprojekt Glücksspiel | pad gGmbH:
„ALL-IN“ FÜR DIE PRAXIS
Handlungsmethoden
zur Prävention von Glücksspielsucht

Anmeldung bis zum: **25.09.2015**

09.10.2015

10:00 bis 18:00 Uhr
Universität der Künste
Fakultät Gestaltung
Hardenbergstraße 33
10623 Berlin



Zielgruppe: Multiplikatoren, Fachkräfte, Betroffene, Angehörige, Interessierte
TN-Beitrag: 10,- €

Das Glücksspielwesen in Deutschland ist in Bewegung. Während das Angebot vorhandener Glücksspiele immer vielfältiger wird und sich die rechtlichen Grundlagen in den Bundesländern unterschiedlich entwickelt haben, ist mit Online-Glücksspielen eine weitere Herausforderung hinzugekommen. Parallel zu dieser Entwicklung hat die Sensibilisierung für die negativen Seiten des Glücksspiels – die mögliche Entwicklung einer Sucht – zugenommen. So findet eine Intensivierung der Forschung auf diesem Gebiet statt und immer mehr Suchtthilfeeinrichtungen begegnen dem Problem mit großem Engagement.

Doch was bedeutet das konkret für die angemessene Unterstützung, Beratung und Begleitung von Glücksspielsucht Betroffenen und deren Angehörigen? Mittels Fachvorträgen, Live-Visualisierung, vertiefenden Workshops und Foren zur Vernetzung bietet die Fachtagung den Teilnehmenden die Möglichkeit, in Theorie und Praxis neue Erkenntnisse rund um das Thema Glücksspielsucht zu gewinnen. Der besondere Fokus wird hierbei auf glücksspielspezifische Handlungsmethoden, Beratung, Selbsthilfe und Erreichbarkeit gelegt.

Weitere Informationen sowie Anmeldung unter:
<http://faules-spiel.de/fachkraefte/unser-angebot/fachtagung>

Kontakt

Präventionsprojekt Glücksspiel | pad gGmbH
Neue Grottkauer Straße 5
12619 Berlin

Tel.: (030) 54 98 81 57
Fax: (030) 54 98 81 29

E-Mail: praevention.gluecksspiel@pad-berlin.de
Internet: <http://www.faules-spiel.de>

Facebook: www.facebook.com/faulesspiel
Twitter: www.twitter.com/faulesspiel

Ab 14. September

Montags 15:00 – 16:30
„Relax with English“ mit John O' Dwyer, Konversationskurs für Senior_innen. (Spendenbeitrag 10€ mtl.)

⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
 Montags 20:30 – 21:30

Swing-Kurs
 Anmeldung unter facebook: bayouma swing oder bayouma.swing@gmail.com
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Montag 18:00 – 19:30 (Kurs I)
 Dienstag 16:30 – 18:00 (Kurs II)
Gymnastik & Tanz nach Rhythmen aus aller Welt, mit Mariela Durand (Spendenbeitrag 10 € mtl.)
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Dienstags 11:00 - 16:00
Psych. Beratung in italienischer Sprache mit Dott. ssa Giulia Borriello, Terminvereinbarung unter 0152 5756 88 91
 Kostenbeitrag: 30 Minuten á 10 €
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
Dienstags 14:00 – 15:30
„Spanisch für den Urlaub“, Konversationskurs für **Senior_innen** (Anfänger) mit Jacqueline Tichauer. (Spendenbeitrag 10 € mtl.)
 Anmeldung unter: 29 04 9136

⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
 Mittwoch, 02. September
13:30 – 15:30
Kostenlose & multilinguale Sprechstunde der AOK mit Serena Manno zu Fragen der Krankenversicherung (auf Deutsch, Italienisch, Spanisch u. Englisch)
 Termine unter 0800 265 080 - 27138
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Mittwochs ab 14:00
Kaffeetafel für Senior_innen & ihre Freunde
 14:30 – 16:00
Standard- und Latein für Fortgeschrittene, Tanzkurs für Senior_innen mit Herrn Tin (kostenfreies Angebot)
 Teilnahme nur nach vorheriger Rücksprache möglich
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Mittwoch, 09. September
 10:00 -16:30
Fußreflexzonenmassage mit Carmen Isturiz
 Terminvereinbarung unter 29 04 91 36
 Kostenbeitrag 30 Minuten á 10 €
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Mittwoch, 23. September
 13:00 – 14 :30 Uhr
Lesung: „Eine ungewöhnliche Begegnung“, die schreibenden Jahresringe lesen ihre Gedichte und stellen ihren Zirkel vor.
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Mittwochs
 20:30 – 21:30 **Swing-Kurs**
 Anmeldung unter facebook: bayouma swing oder bayouma.swing@gmail.com
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Donnerstags 10:00 – 12:00
Nachbarn öffnen ihre Türen
 Hier werden Menschen vernetzt, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, die ihre Zeit oder ihre Talente schenken oder tauschen möchten oder Teilnehmer für gemeinsame Aktivitäten suchen.

Koordination: Christiane Müller-Naili
 Tel.: 29 35 08 35
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Donnerstags 10:00 – 14:00
Klassische Massage und Schröpfen für Frauen
 mit der Heilpraktikerin Pia Mönch
 Termine unter 0173 – 878 37 51
 (Spendenbeitrag 5 €)

⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
 Donnerstag 13:30 - 16:30
Psych. Beratung bei Beziehungs- und Kommunikationsschwierigkeiten in italienischer Sprache mit Dott. ssa Elena Pinna
 Terminvereinbarung Mo. bis Do. v. 17-19 Uhr unter 015125112677
 (Kostenbeitrag 10 € für Erwachsene und Jugendliche)
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Freitag, den 04. September
 19:00 – 22:00 Uhr
Treff des Vereins Estrella de Cuba e.V.
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Freitag, den 11. & 18. September
 19:00 – 22:00 Uhr
Treff des spanischen Netzwerkes 15M Berlin
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Samstag, den 05. & 26. September
 13:00 – 19:00 Uhr
Treff der SHG „der ehemaligen angolanischen Vertragsarbeiter im ehemaligen Ost-Deutschland (DDR) in Berlin-Brandenburg“
 ⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

Samstags 20:30 -23:00
Vietnamesischer Tanzclub
 (Unkostenbeitrag 2 €)

⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
 Sonntags 10:00 – 16:00
„Wir suchen unsere Wurzeln“ „Vẻ với Quê hương“, Vietnamesischunterricht für Kinder & Jugendliche mit Thu Loan Nguyen
 (Spendenbeitrag 10 €)

⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗
 Sonntags 16:30 – 19:00
Hobbytanzclub, Tanznachmittag für vietnamesische SeniorInnen
 mit Herrn Tin & Frau Thoa
 (Spendenbeitrag 1 € pro Termin)

⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗⊗

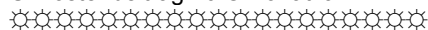


Veranstaltungen im September des Frauenprojektes Mariposa

Montags 17:00 -19:00

Näh- und Schneiderkurs mit Soledad

Unkostenbeitrag 20 € monatlich



Beratungssprechstunde zur Geburtsvorbereitung für Alleinerziehende (kostenfrei)

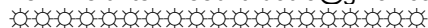
in italienischer, englischer oder spanischer Sprache

Montags, 07. & 21. September

13:00 – 17:00

durch die Doula Frau Chiara Villotti

Termine unter: freebirthdoula@gmail.com

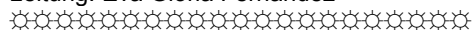


Dienstags 18:30 – 20:00 Uhr

"Theatergruppe für Frauen"

nach der Methode des Theaters der Unterdrückten.

Leitung: Eva Gloria Fernández



Kontakt

Bayouma-Haus

der Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree-Wuhle e.V.
Frankfurter Allee 110 (zweiter Hinterhof, 1. Etage)
10247 Berlin

Tel.: (030) 29 04 91 36 – Fax: (030) 29 04 91 29

E-Mail: bayouma-haus@awo-spree-wuhle.de

Weiteres Programm und Informationen unter:

Internet: <http://www.bayouma-haus.de>

<http://www.bayouma-gesundheit.de>

<http://www.awo-spree-wuhle.de>

AWO-Begegnungszentrum MONATSPROGRAMM SEPTEMBER 2015

Dienstag, 08.09.2015, 13.00 Uhr – 14.30 Uhr Das JobCenter Friedrichshain – Kreuzberg kommt ins AWO-Begegnungszentrum!

Kommen Sie auch und erkunden Sie mit einem Arbeitsvermittler Ihre Fähigkeiten und Chancen auf dem Arbeitsmarkt!

- Anregungen für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Jobcentern u. Vorbereitung eines Gesprächstermins
- Informationen zu Fördermöglichkeiten der Jobcenter
- Unterstützung von ExistenzgründerInnen und Selbständigen
- Eingliederungsvereinbarung etc.

Gerne können Sie uns Ihre Fragen im Vorfeld telefonisch mitteilen unter 69 53 56 15!

AWO-Begegnungszentrum, Müllenhoffstraße 17, 10967 Berlin

Samstag, 05.09., 9:30 -17:00 Uhr

Eröffnung der 41. Berliner Seniorenwoche am Breitscheidplatz,

an der Gedächtniskirche, unter dem Motto: „Ehrenamt stärken“.

Das AWO Begegnungszentrum wird mit einem Stand vertreten sein. Besucht uns auf ein Glas Tee!

Dienstag, 08.09.9:30-16:30 Uhr

„Dampferfahrt ins Grüne“

mit Gabi's Mini-Band und Zwischenhalt im Grünen mit ca. 1,5 Stunden Pause. Fahrt u.a. über Treptower Hafen, Köpenick, Müggelsee uvm.

Karten nur im Vorverkauf 12,-€ / ermäßigt 6,-€

Kartenverkauf im Rathaus Kreuzberg (Seniorenangebote) bei Frau Schulz, Zi. 3052, Mo.+ Mi.: 10-12.00 Uhr, Tel: 902 98 3001

Dienstag, 15.09. 11:00-13:30 Uhr

„Behinderung und Religion“

Gesprächsreihe für Interessierte und Betroffene.

Bei unserer dritten Veranstaltung fragen wir, welche Aussagen wir im Buddhismus zum Thema Behinderung finden. Ansprechpartner ist Herr Dr. Noack, Leiter des Buddhistischen Zentrums.

Die Gesprächsreihe wird in Kooperation mit der Fachstelle Menschenkind und Mina e.V. durchgeführt. Begrenzte Platzzahl! Wir bitten um Anmeldung bei Mina e.V. Tel.: 2579 6959

Ort: Buddhistisches Zentrum Wulfstr. 6, 12165 Berlin

Dienstag, 15.09. 14:00-17:00 Uhr

Treffpunkt der Kulturen –

Grillfest mit griechischer Live- Musik, Kaffee, Kuchen, Tee...

Selbstkostenbeitrag (bitte erfragen)

Anmeldung erbeten unter Tel.: 695 34 051

Ort: Begegnungsstätte Falckensteinstr.6, 10997 Berlin

Mittwoch, 30.09., 11:00-13:00 Uhr

Arbeits- und Planungssitzung mit Ehrenamtlichen

Wir bitten um Anmeldung bei Filiz Müller-Lenhartz und Susanne Koch (Tel. siehe unten)

Ort: Begegnungsstätte Gitschiner Str.38, 10969 Berlin

Kontakt

Nähere Informationen erhalten Sie bei:

Filiz Müller-Lenhartz (Gemeinwesenarbeit):

Bewohnertreff Waldemarstraße70

10997 Berlin, EG, Tel.: (030) 615 07 437

Sprechzeiten: Di: 10:00-13:00, Do: 14:00-16:00 Uhr

Ansprechpartnerin Susanne Koch

(Migrantensozialdienst):

Müllenhoffstraße 17, 10967 Berlin, 2.OG,

Tel.: (030) 695 35 619

Sprechzeiten: Di: 9:00-13:00, Do: 14:00-18:00 Uhr

Internet: <http://www.begegnungszentrum.org>

<http://www.awo-spree-wuhle.de>

Veranstaltungen

01.09., Musik:

Stiftung Pfefferwerk lädt ein zu

„RESONANZEN 3 – INTERNATIONALE KLÄNGE“

Ein ganz sicher nicht alltäglicher Musikmix erwartet das Publikum am

Dienstag, dem 1. September 2015, ab 19.00 Uhr in Haus 13 auf dem Pfefferberg (Schönhauser Allee 176 in 10119 Berlin, U2 Senefelderplatz).

Der Eintritt ist frei.

Einlass: ab 18.30Uhr .

Wir bitten um Anmeldung per Mail: info@stpw.org

Info:

http://www.stpw.org/sites/default/files/flyer_resonanzen_3.pdf

In der Veranstaltungsreihe RESONANZEN bieten hervorragende Musiker/innen mit Wurzeln rund um den Globus jeweils ein musikalisch vielfältiges Programm. Diesmal ist es durch sehr verschiedene Blasinstrumente geprägt. An diesem Abend live zu erleben sind sowohl Instrumente wie das Didgeridoo oder der Dudelsack, die noch immer vorrangig mit einer bestimmten Region in Verbindung gebracht werden, ebenso wie solche, die seit langem Eingang in die internationale Musikszene gefunden haben, wie beispielsweise das Saxophon. Eine spannende Klangmischung also.

Mit der Reihe greift die Stiftung Pfefferwerk (www.stpw.org) die Vielfalt in Berlin auf. Sie möchte vor allem zugewanderten Künstler/innen eine Präsentationsplattform bieten, um sie dabei zu unterstützen, bekannter zu werden und Kontakte zu knüpfen. Zudem möchte sie das Profil des Kulturstandortes Pfefferberg mitgestalten und das Zusammenleben der unterschiedlichen Nationalitäten in der Stadt befördern.

Das Programm:

- Duo BiOS | Marc Miethe (DE) und Henning Flinholm (Dänemark) Nu World Ambient (Electro-Acoustic Lounge) | Didgeridoo & indische Flöte
- Ahmed Khalifa (Ägypten) und Mahmoud Fayoumi (Libanon) Ägyptische Folklore I Saxophon & Percussion
- James Robertson (GB) Dudelsackklänge aus den schottischen Highlands
- Anat Cohavi und Gidi Farhi (Israel) Weltmusik mit jüdischen Elementen | Klarinette & Kontrabass
- Duo KLEWITZ & BRUNN (HR, DE) Occident meets Orient. World Jazz | Saxophon & Gitarre

- Laura Patchen (USA) und Mila Morgenstern (DE) Variationen indischer Musik | Tabla & Bansuri
- Quartett Mariachi el Eldorado | Traditionelle Klänge aus Mexiko

Der Eintritt ist frei.

Einlass: ab 18.30Uhr.

Wir bitten um Anmeldung per Mail: info@stpw.org

Die Durchführung der Veranstaltungsreihe wird von der Stiftung Parität Berlin finanziell unterstützt.

Kontakt

Stiftung Pfefferwerk
Schönhauser Allee 176
10119 Berlin, U2 Senefelderplatz

Tel.: (030) 67 30 54 54

Fax: (030) 67 30 54 56

E-Mail: info@stpw.org

Internet: <http://www.stpw.org>

04.-06.09., bpb-Festival in Berlin:

FUTUR 25

Deutschland 2015: Unser Land – unsere Zukunft

Das Festival FUTUR 25 lädt vom 4. bis 6. September 2015 ein, 25 Jahre Deutsche Einheit zu feiern und Ideen für die Zukunft unseres Landes zu entwickeln. An historischen Orten entlang des ehemaligen Berliner Mauerstreifens zwischen Friedrichshain und Kreuzberg bietet FUTUR 25 drei Tage lang Diskussionen, Workshops, Ausstellungen und Musik.

Mehr zum Programm auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/festival/209095/programm>

09.09. bis 19.09.:

15. INTERNATIONALES

LITERATURFESTIVAL BERLIN

Vorveranstaltung Ai Weiwei am 2. September 2015

Das Programm des 15. internationalen Literaturfestivals Berlin steht.

Es beginnt traditionell mit der Veranstaltungsreihe „berlin liest“ – diesmal zum Thema Flüchtlinge und Asylsuchende in Europa – und mit einer Eröffnungsrede, die in diesem Jahr am 9. September von Javier Marías im Haus der Berliner Festspiele gehalten wird.

200 Autorinnen und Autoren aus über 50 Ländern werden erwartet, darunter Michael Cunningham, Roddy Doyle, Jorge Edwards, David Foenkinos, Ha Jin, Kazuo

Ishiguro, Laurie Penny, Clemens J. Setz, Elif Shafak, Zeruya Shalev, Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka, Adam Thirlwell, Samar Yazbek und Stefan Zweifel.

In einer Vorveranstaltung werden am 2. September Ai Weiwei und Liao Yiwu in der Berliner Philharmonie über Kultur und individuelle Existenz in China sprechen: <http://www.literaturfestival.com/aktuelles/programm-des-15-internationalen-literaturfestivals-berlin-komplett-veranstaltung-ai-weiwei-2-september>

In einer Nachveranstaltung wird Salman Rushdie seinen neuen Roman am 21. November im Haus der Berliner Festspiele vorstellen.

Programm und weitere Informationen (PDF-Download): <http://www.literaturfestival.com/programm/programmheft-des-15-ilb>

Internet: <http://www.literaturfestival.com/>

11. bis 20.09.:

5. BERLINER ENGAGEMENTWOCHE

Motto: „Anerkennung.Geben“

Was freiwillig Engagierte mit ihrer Tatkraft und ihren Ideen leisten: Das kann man alljährlich im Rahmen der Engagementwoche erleben. In vielen einzelnen Projekten setzen sich Berlinerinnen und Berliner für ihren Kiez ein. Sie engagieren sich für die Umwelt oder helfen Nachbarn. Beeindruckend ist auch die Hilfsbereitschaft gegenüber Menschen, die aus Krieg und Not geflohen sind und bei uns Zuflucht suchen. So stärken viele Tausend Freiwillige in allen gesellschaftlichen Bereichen den solidarischen Zusammenhalt in unserer Stadt.

„Anerkennung.Geben“ ist nicht nur unser Motto, sondern auch die Aktion, wie in dieser Zeit vom 11. – 20.09.2015 ein ganz persönlicher Dank, eine Wertschätzung oder ein „Hoch-leben-lassen“ bei engagierten Menschen in Ihrer Aktion, Ihrem Projekt oder auch aus Ihrer Organisation, Ihrem Netzwerk oder Verband ankommt. Jeder Tag in der Berliner Engagementwoche ist eine Gelegenheit, Anerkennung zu geben, also zeigen wir, mit welchen tollen Formen und für welche besonderen Menschen wir unsere Anerkennung ausdrücken wollen. Anerkennung geben im Internet: <http://engagementwoche.berlin/melden/>.

Überblick über die Aktionen:

<http://engagementwoche.berlin/wochenkalender/>

Kontakt

Landesfreiwilligenagentur Berlin –
Treffpunkt Hilfsbereitschaft
Landesfreiwilligenagentur Berlin e.V.
Schumannstrasse 3
10117 Berlin

Tel.: (030) 847 108 790

Fax: (030) 847 108 799

E-Mail: schaaf-derichs@freiwillig.info

Internet: <http://www.freiwillig.berlin>

<http://www.landesfreiwilligenagentur.berlin>

<http://www.zivilgesellschaft.berlin>

Akademie des Jüdischen Museums: VERANSTALTUNGEN IM SEPTEMBER

Alle Veranstaltungen finden im Saal der Akademie statt.

3. September 2015, 19:00 Uhr

4. September 2015, 10:30 bis 18:30 Uhr

Kill Me a Son!

Ein Symposium über Abraham, Isaak und Ismael

Die Erzählung vom Opfer Abrahams oder der Bindung Isaaks zählt zu den umstrittensten Episoden der Bibel und findet sich auch im Koran wieder. Sie gehört zum festen Kanon der Überlieferung in den monotheistischen Religionen, wird jedoch verschieden bewertet und ist in der religiösen Praxis mit je anderer Bedeutung manifest.

<http://www.jmberlin.de/main/DE/01-Ausstellungen/02-Sonderausstellungen/2015/akeda.php>

Eintritt frei.

8. September 2015, 19:30 Uhr

Buchpräsentation

Handbuch des Antisemitismus – Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart

Das Handbuch des Antisemitismus widmet sich allen Aspekten der Judenfeindschaft von den Anfängen bis zur Gegenwart ohne geographische Begrenzung. Präsentiert werden die letzten zwei Bände: Im siebten Band werden Romane und Bühnenstücke, Filme und Werke der Bildenden Kunst als Vehikel der Judenfeindschaft behandelt. Der achte Band enthält Nachträge zu allen thematischen Bereichen des Handbuchs sowie einen Überblicksessay zur Geschichte der Judenfeindschaft in den Formen des religiösen Antijudaismus und des rassistischen Antisemitismus. Erläutert werden auch aktuelle Phänomene wie sekundärer Antisemitismus, Antizionismus und islamistischer Antisemitismus.

Einführung: Prof. Dr. Wolfgang Benz (Herausgeber)

Gastvortrag: Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert

http://www.jmberlin.de/main/DE/02-Veranstaltungen/veranstaltungen-2015/2015_09_08_antisemitismus.php

Eintritt frei

17. September 2015, 19:00 Uhr
Enthüllung der Fereshta Ludin

Lesung und Gespräch
 mit Fereshta Ludin und Sandra Abed im Rahmen der
 Reihe »Neue deutsche Geschichten«

Als die deutsch-afghanische Lehrerin Fereshta Ludin 2003 vor das Bundesverfassungsgericht zog, um gegen das Verbot zu klagen, im Schuldienst ein Kopftuch tragen zu dürfen, löste sie eine landesweite Debatte über das Recht auf freie Religionsausübung versus das Gebot religiöser Neutralität aus. Mit dem jüngsten Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das ein pauschales Kopftuchverbot für Lehrkräfte als verfassungswidrig einstuft, hat Fereshta Ludin einen späten Sieg errungen. In ihrer Autobiographie erklärt sie die Hintergründe und ihre Motivation für den Streit um das Kopftuch, den sie als einen Streit für das Recht auf Selbstbestimmung versteht.

Moderation: Yasemin Shooman
 (Jüdisches Museum Berlin)
http://www.jmberlin.de/main/DE/02-Veranstaltungen/veranstaltungen-2015/2015_09_17_ludin.php
 Eintritt frei

Anmeldung für alle Veranstaltungen
 telefonisch unter (030) 25 993 488
 oder per E-Mail an: reservierung@jmberlin.de.

Kontakt

Akademie des Jüdischen Museums Berlin
 Lindenstraße 9-14
 10969 Berlin

Tel.: (030) 25993-404

E-Mail: n.ekinci@jmberlin.de
 Internet: <http://www.jmberlin.de>

Kultur bewegt e.V.:

STADTTEILFÜHRUNGEN IM SEPTEMBER 2015 Neukölln

In Neukölln ist Einwanderung schon lange Geschichte und Alltag, die Stadteilführerinnen sind Zeitzeuginnen, die davon aus eigener Erfahrung und Anschauung berichten. Ihre Stadteilführungen sind so vielfältig wie Neukölln selbst!

Sehen Sie die Karl-Marx-Straße, den Richardplatz oder die Gropiusstadt mit den Augen von Frauen, die hier ihre (zweite) Heimat gefunden haben. Neukölln ist ihnen Wahlheimat oder Zufluchtsort geworden, irritierend mit seinen Problemen und faszinierend mit seinem Potenzial. Machen Sie sich ein (anderes) Bild von Berlins „berüchtigtem“ Bezirk!

Samstag, 05. September um 12:00 Uhr

Tour: „Erkundung im Paradies“

Mit Doha Akil und Marianne Alqasem unterwegs im sich wandelnden Neukölln
 Treffpunkt: U- Bhf. Karl-Marx-Straße vor dem Eingang zum Heimathafen Neukölln

Samstag, 12.9. um 12 Uhr:

Route 44 auf den Spuren der NS-Zeit

mit Hanadi Mourad und Gül-Aynur Uzun, eine Kooperation mit dem Heimathafen Neukölln
 Treffpunkt: U- Bhf. Karl-Marx-Straße vor dem Eingang zum Heimathafen Neukölln

Samstag, 19. September um 12:00 Uhr

Tour: Neukölln Oneway

Mit Hanadi Mourad und Gülaynur Uzun rund um den Richardplatz
 Treffpunkt: U-Bahnhof Karl-Marx-Straße, vor dem Eingang zum Heimathafen Neukölln

Samstag, 26.9. um 12 Uhr:

Route 44 auf den Spuren der NS-Zeit

mit Hanadi Mourad und Gül-Aynur Uzun, eine Kooperation mit dem Heimathafen Neukölln
 Treffpunkt: U- Bhf. Karl-Marx-Straße vor dem Eingang zum Heimathafen Neukölln

Internet: <http://www.route44-neukoelln.de/>

Kontakt

Kulturbewegt e.V.
 Oranienburger Straße 37
 10117 Berlin

Tel.: (030) 70 222 023

E-Mail: info@kulturbewegt.de
 Internet: <http://www.kulturbewegt.de>

Veröffentlichungen/Internet-Tipps

Ab 01.09:

"DISKRIMINIERUNG IN DEUTSCHLAND 2015" Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

<http://www.umfrage-diskriminierung.de>

Am 1. September startet die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) die bisher größte Umfrage zum Thema „Diskriminierung in Deutschland“.



Bis zum 30. November können sich alle in Deutschland lebenden Menschen ab 14 Jahren zu ihren selbst erlebten oder beobachteten Diskriminierungserfahrungen äußern. Diese Umfrage, die wir gemeinsam mit dem Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung durchführen, soll Diskriminierungen sichtbar machen. Wir wollen auch wissen, welche Auswirkungen Diskriminierungen auf Menschen haben und wie sie damit umgehen. Die Ergebnisse der Umfrage und Handlungsempfehlungen wird die Antidiskriminierungsstelle dem Deutschen Bundestag vorlegen.

Internet: <http://www.umfrage-diskriminierung.de>

Unter dieser URL sind alle Informationen zur Umfrage zusammengefasst. Ab dem 1. September 2015 wird dort auch der direkte Link zum Fragebogen zu finden sein. Diesen wird es online auch in Leichter Sprache geben.

Caritas Arbeitshilfe:

FREIZÜGIGKEIT DER UNIONSBÜRGER/INNEN Zugang zu Transferleistungen

Die Arbeitshilfe stellt kurz die Rechtsgrundlagen dar und erläutert die Unionsbürgerrechte. Behandelt werden Fragen der Reisefreiheit, Dienstleistungsfreiheit, Arbeitnehmerfreizügigkeit sowie der Niederlassungsfreiheit. Weiter werden die spezifischen Rechte und Zugangsprobleme mit Blick auf soziale Leistungen aufgezeigt (Stand: 28. Juli 2015).

Download (500 Kbyte, 35 Seiten) unter:

<http://www.caritas.de/cms/contents/caritasde/medien/dokumente/dcv-zentra-le/migration/auslaenderrecht/aufenthaltsrechtlich/europaeischeunionfre/eu-arbeitshilfe-juni2012.pdf>

Humboldt Universität zu Berlin

EFA-STUDIE: Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (EFA) in Deutschland

Eine Studie des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin zeigt, dass sich immer mehr Menschen in Deutschland ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren. Vereine verzeichnen einen Anstieg um 70 Prozent in den letzten drei Jahren. Doch es bestehen strukturelle Schwierigkeiten, die das ehrenamtliche Engagement für Flüchtlinge behindern.

Serhat Karakayali,
J. Olaf Kleist:

EFA-Studie: Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Deutschland, 1. Forschungsbericht: Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November/Dezember 2014, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), Humboldt Universität zu Berlin 2015.

Download:

http://www.bim.hu-berlin.de/media/2015-05-16_EFA-Forschungsbericht_Endfassung.pdf

BERICHT ZUM ANERKENNUNGSGESETZ 2015

Gut drei Jahre nach Inkrafttreten des Bundesgesetzes, hat die Bundesregierung am 10.06.2015 den Bericht zum Anerkennungsgesetz des Bundes beschlossen, das erstmalig einen Rechtsanspruch auf Überprüfung der Gleichwertigkeit eines ausländischen Berufsabschlusses mit einem deutschen Referenzberuf schaffte.

Download des Berichtes (ca. 5 Mbyte):

http://www.bmbf.de/pub/bericht_zum_anerkennungsgesetz_2015.pdf



Jahresbericht 2014:

DOKUMENTATION DER IQ-ANERKENNUNGSBERATUNG

Im Jahr 2014 hatten bundesweit 18.140 Anerkennungssuchende ihren ersten Beratungskontakt in einer IQ Anlaufstelle. Die bzw. der „typische“ Anerkennungssuchende ist zwischen 26 und 35 Jahre alt, besitzt eine polnische Staatsangehörigkeit und bringt einen ausländischen Hochschulabschluss mit.

Die IQ - Fachstelle Beratung und Qualifizierung im Förderprogramm Integration und Qualifizierung (IQ) bildet im ausführlichen Jahresbericht die Beratungstätigkeit der IQ Anerkennungsberatungsstellen auf Bundesebene ab. Die Auswertungen werden u.a. um Erhebungen der Telefonhotline Arbeiten und Leben in Deutschland des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge ergänzt. Der Jahresbericht 2014 ist online eingestellt unter:
[http://www.berlin.netzwerk-ig.de/news_start030.html?&cHash=c0443a5fe4cf50dba0d989b3d6e970f&tx_ttnews\[tt_news\]=3133](http://www.berlin.netzwerk-ig.de/news_start030.html?&cHash=c0443a5fe4cf50dba0d989b3d6e970f&tx_ttnews[tt_news]=3133)

Ethnotarife im Visier:

ZWEITER MARKTCHECK DER VERBRAUCHERZENTRALEN Weitere Verstöße gegen Telekommunikationsrecht aufgedeckt

Anbieter von sogenannten Ethnotarifen – Mobilfunktarifen in die Türkei und in die Russische Föderation – erfüllen nach wie vor nicht alle verbraucherrechtlichen Anforderungen. Das ergibt ein Marktcheck des Projekts „Migranten und Verbraucherschutz in digitalen Märkten“ der Verbraucherzentralen Berlin, Hamburg und Bremen.

Weitere Informationen in folgendem Dokument:

<http://www.verbraucherzentrale-berlin.de/mediabig/235377A.pdf>

Internet:

<https://www.verbraucherzentrale-berlin.de/link1162682A.html>

Gutachten:

WIE KÖNNEN ASYLVERFAHREN BESCHLEUNIGT WERDEN?

Der große Bearbeitungsstau in deutschen Asylbehörden ist nicht allein auf die steigenden Asylbewerberzahlen zurückzuführen. Das geht aus einem Gutachten hervor, das der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Dietrich Thraenhardt für den Mediendienst Integration verfasst hat. Demnach wächst die Zahl der unerledigten Asylanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) seit 2008 ununterbrochen. Derzeit liegt sie bei knapp 240.000. Dieser enorme Bearbeitungsstau ist europaweit einmalig.

Für den Beginn der Anhäufung von Anträgen im Jahr 2008 gibt es einen erkennbaren Grund: Obwohl damals lediglich 28.000 Asylanträge im ganzen Jahr eingingen, mussten auf einen Schlag zusätzlich 37.000 Widerspruchsprüfungen vorgenommen werden. Denn: Drei Jahre zuvor war das neue Zuwanderungsgesetz in Kraft ge-

treten, mit dem das Prüfverfahren neu eingeführt wurde.

Bericht des Mediendienstes dazu: <http://mediendienst-integration.de/artikel/thraenhardt-gutachten-bearbeitungsstau-bamf-asylantraege-sichere-herkunftsstaaten.html>

Gutachten: https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Gutachten_Bearbeitungsstau_BAMF_2015.pdf

Grafik zum Bearbeitungsstau: https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Grafiken/Bearbeitungsstau_Asylantraege_bis2015.png

[PM v. 31.07.2015; RED]

Der Countdown läuft!

1. WDK-KURZFILM-AWARD 90 Sekunden Berlin - Diversity & Transkulturalität!

Einsendeschluss: **12. September 2015**

3 x 2.000 EUR für die schönsten 90 Sekunden Berlin!
Am Freitag, den 25. September 2015 prämiert die WERKSTATT DER KULTUREN die 3 schönsten 90-Sekunden-Kurzfilme über Berlin mit jeweils 2.000 EUR!

Wir freuen uns auf eure:

- 90 Sekunden Berlin
- 90 Sekunden Diversity & Transkulturalität!
- 90 Sekunden "we celebrate cultural difference!"

Alle Filmsprachen sind willkommen! Englische oder deutsche Untertitel und kurzes Abstract erbeten.
Zum Wettbewerb zugelassen sind Kurzfilme jedes Genres von max. 90 Sekunden Länge ohne Vor- und Nachspann.

Teilnahmebedingungen: http://www.werkstatt-der-kulturen.de/download/Teilnahmebedingungen+WDK-Kurzfilmaward+2015_compressed.pdf

Anmeldung: http://www.werkstatt-der-kulturen.de/download/Teilnahmebedingungen+WDK-Kurzfilmaward+2015_compressed.pdf

Kontakt

WERKSTATT DER KULTUREN
Wissmannstraße 32
12049 Berlin

Tel.: (030) 60 97 70-0

Internet: www.werkstatt-der-kulturen.de

E-Mail: info@werkstatt-der-kulturen.de